

Bezugspreis:

Wochensatz 1. — 3. — 4. — 5. — 6. — 7. — 8. — 9. — 10. — 11. — 12. — 13. — 14. — 15. — 16. — 17. — 18. — 19. — 20. — 21. — 22. — 23. — 24. — 25. — 26. — 27. — 28. — 29. — 30. — 31. — 32. — 33. — 34. — 35. — 36. — 37. — 38. — 39. — 40. — 41. — 42. — 43. — 44. — 45. — 46. — 47. — 48. — 49. — 50. — 51. — 52. — 53. — 54. — 55. — 56. — 57. — 58. — 59. — 60. — 61. — 62. — 63. — 64. — 65. — 66. — 67. — 68. — 69. — 70. — 71. — 72. — 73. — 74. — 75. — 76. — 77. — 78. — 79. — 80. — 81. — 82. — 83. — 84. — 85. — 86. — 87. — 88. — 89. — 90. — 91. — 92. — 93. — 94. — 95. — 96. — 97. — 98. — 99. — 100.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Welt u. Zeit“ erscheint wöchentlich zweimal. Sonntags einmal.

Telegramm-Adressen:

„Sozialdemokrat Berlin“.

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.  
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Sonntag, den 21. September 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.  
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 117 53-54.

Anzeigenpreis:

Die wichtigste Wapenzeitung ist das „Vorwärts“...  
Das fertige Blatt 60 Wp. (jeweils 2 fertige Blätter) jedes weitere Wort 40 Wp. Stellungs- und Schlußzeilenanzeigen das erste Wort 80 Wp., jedes weitere Wort 30 Wp. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Anzeigen für Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereine - Anzeigen 1,50 Wp. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 3 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Schließen von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

# Wie Deutschland in den Weltkrieg ging.

Im Verlag von L. W. Seidel u. Sohn in Wien erscheint soeben ein Buch: „Das Wiener Kabinett und die Entstehung des Weltkriegs. Mit Ermächtigung des Leiters des Oesterreichischen Staatsamts für Neuheres auf Grund aktenmäßiger Forschung dargestellt von Dr. Roderich Gooß.“ Das Buch erbringt, kurz gesagt, den dokumentarischen Beweis, daß der Krieg vom Oesterreichischen Kabinett und seinem Führer, dem k. u. k. Minister des Neuheres Grafen Berchtold, absichtlich herbeigeführt worden ist und daß die Denker der deutschen Reichspolitik dabei die Rolle von ahnungslosen Sumpfmännern gespielt haben.

Schon im Mai 1914 hatte Berchtold eine Aktion auf dem Balkan erwogen, die sich gegen Rumänien wegen seiner schwankend zweifelhaften Haltung richten sollte. Der Nord vom 28. Juni lenkte die Spitze der Oesterreichischen Aktivität naturgemäß gegen Serbien. Der Legationsrat Graf Hoyos wurde am 5. Juli nach Berlin geschickt mit einem Handschreiben Franz Josephs an Wilhelm II., das es als das Ziel Oesterreichs bezeichnete, Serbien als Machtfaktor am Balkan auszuschalten. Am 5. Juli überreichte Vorkaufster Graf Szögeny Wilhelm II. dieses Handschreiben, worauf der damalige Kaiser erklärte, mit der Aktion gegen Serbien dürfe nicht zugewartet werden. Auch im Falle eines Krieges mit Rußland werde er die Bundesstreue wahren. Rußland aber sei noch keineswegs kriegsbereit und werde es sich gewiß noch sehr überlegen, zu den Waffen zu greifen. Also: der günstige Augenblick müsse ausgenützt werden.

In ähnlicher Sinne äußerte sich tags darauf Bethmann an. Ein sofortiges Einschreiten gegen Serbien sei die radikalste und beste Lösung.

Dazu ist zu bemerken: Daß Oesterreich nach dem Mord von Serajevo gegen Serbien irgend etwas unternehmen mußte, war klar. Durchaus verständlich wäre es gewesen, wenn die deutschen Reichsregierer den Oesterreichern erklärt hätten: „Wir jeder vernünftigen und wohlüberlegten Aktion werdet ihr uns an eurer Seite finden, aber wir bitten uns aus, daß wir von jedem Schritt, den ihr tut, unterrichtet werden, denn von dem, was ihr tut, hängt auch unser Schicksal ab und das Schicksal von 70 Millionen, das uns anvertraut ist.“ Das Gegenteil davon ist geschehen. Man hat den Oesterreichern, ohne die borgefassten Entschlüsse Berchtolds zu kennen, Blankovollmacht erteilt und sich dann volle zwei Wochen lang, in denen das Schicksal der Welt entschieden wurde, buchstäblich um nichts gekümmert.

Am 7. Juli ist der Ministerrat in Wien (über den wir schon im gestrigen Abendblatt berichteten). Berchtold hat die Berliner Blankovollmacht und zwingt mit ihr die Bedenken des Grafen Tisza (der jetzt, entgegen allen bisherigen Annahmen, als das maßvollste Mitglied des Rates erscheint) nieder. Es wird beschlossen, Serbien Bedingungen zu stellen, die es unter keinen Umständen annehmen kann. Also Krieg um jeden Preis. In Berlin erfährt man nichts davon! Es wird dortin nur mitgeteilt, „daß am 7. Juli in Wien ein Ministerrat wegen der weiteren zu ergreifenden Maßnahmen stattgefunden habe“. In Berlin zeigt man für die Wiener Geheimnisse kein Interesse: nicht die geringste Spur weist darauf hin, daß man in Berlin über die Vorgänge in Wien vom 7. bis 21. Juli irgend eine vertrauliche Auskunft erhalten hätte!

Offenbar hielt man in Berlin diese Taktik des Sichtsstellens für „diplomatisch“, in Wirklichkeit war sie geradezu idiotisch. So entstanden Fehler, an denen man keinen Anteil hatte, für die aber Deutschland später furchtbar büßen mußte.

Selbst wenn Oesterreich unter allen Umständen gegen Serbien Krieg machen wollte — ein Verfahren, dem Deutschland nie seine Zustimmung geben durfte —, wäre eine offene Taktik immer noch besser gewesen als die von Berchtold gewählte, hinterhältige. Die erste wäre als Totschlag aus Leidenschaft erschienen, die zweite war der mit Lügen eingefädelte Mord. Oesterreich konnte Serbien den Krieg erklären, weil es die serbische Regierung für mitschuldig am Attentat in Serajevo hielt, oder es konnte Bedingungen stellen, nach deren Annahme es auf den Krieg verzichtete. Aber zum Schein Bedingungen stellen, um durch ihre erwartete Ablehnung einen Vorwand zum Kriege zu finden, Bedingungen zu stellen mit dem Entschluß, Krieg zu führen, gleichviel wie die Antwort des Gegners lauten sollte, das ist ein Stück aus Satans Küche. Ueber diesen weltpolitischen Schurkerlektreich hat aber Deutschland nichtahnend mit verbundenen Augen den Rabelungenschild gehalten.

Also weiter! Wien arbeitet, während Berlin schläft, die unannehmbare Note aus. Sie wird entworfen, verschärft, nochmals verschärft und zugespitzt. Am 23. Juli, 6 Uhr

### v. Trotha und Reinhard vereidigt.

Am 19. September vereidigte der Reichswehrminister den Chef der Reichswehrbefehlsstelle Preußen, Oberst Reinhard, und den Chef der Admiralität, Admiral von Trotha, auf die Verfassung des Deutschen Reichs. Am Nachmittag des 20. September erfolgte die gleiche Vereidigung aller Offiziere und Beamten des zukünftigen Reichswehrministers, sowie des Offizierstabs des Reichswehrgruppen-Kommandos I durch den Chef der Reichswehrbefehlsstelle Preußen, Oberst Reinhard.

### Italien erhält Fiume.

#### Sieg d'Annunzios — „Niederlage“ der Entente.

Laat Amsterdamer „Handelsblad“ meldet „Daily Mail“, daß Lord George, Tittoni und Clemenceau beschlossen haben, sofern Wilson zustimmen sollte, Fiume an Italien zu geben. Der Hafen von Fiume solle jedoch dem Völkern und unterstellt werden.

d'Annunzio hat „gesiegt“. Damit hat das lächerliche Blagiat einer Schafspelareichen Komödie, die d'Annunzio im Auftrage der italienischen Militärpartei in Szene setzte, ein rühmliches und neben anderem für die Aufschlagziffer seiner Bücher ein sehr vorteilhaftes Ende genommen. Wenn auch am ersten Willen Rittis, dem chauvinistischen Rebellen entgegenzutreten, nicht gezwungen zu werden braucht, kann man davon überzeugt sein, daß die herrschende Klasse Italiens den Extravaganzen ihres Lustknaben nicht ohne mütterliches Wohlwollen zusehen hat. Für die Entente kam es ohnehin nur darauf an, den Jugoslawen gegenüber einen triftigen Vorwand zu haben, Fiume den Italienern zuzusprechen — und diesen Vorwand hat d'Annunzio „gemanagt“. Deswegen können die homerischen Schimpfsänge d'Annunzios gegen Ritti sehr echt gewesen sein, ist doch Ritti Giolittianer, und einen solchen mag ein vom „heiligen Egoismus“ befeffener Italiener ebensowenig, wie ein ausgewachsener Alldentscher etwa einen Erzberger von heute schmecken kann.

Deutschland und Oesterreich können dieses Spiel mit der heiteren Gelassenheit des Unbeteiligten betrachten. Das Selbstbestimmungsrecht, das Jugoslawien wie Italien für den Besitz von Fiume ins Feld führen, ist doch nur eine feile Phrase im Munde von Leuten, die in so schmachlicher Weise Kändereien mit urdeutscher Bevölkerung Oesterreich aus dem Reibe gerissen haben.

abends, wird sie in Belgrad überreicht, am 24. vormittags den Mächten in einer Zirkularnote mitgeteilt.

Am 21. Juli abends teilt Szögeny, k. u. k. Vorkaufster in Berlin, telegraphisch in Wien mit, Staatssekretär Jagow habe ihn gefragt, ob er schon eine Mitteilung über den Inhalt der Note habe. Er habe erfahren, daß sie am 23. überreicht werden solle, und „er glaube doch erwarten zu können, daß man die deutschen Bundesgenossen früher als die anderen Kabinette von dem Inhalt und den Modalitäten unseres Belgrader Schrittes benachrichtigen werde“. Der Staatssekretär habe ihm klar zu verstehen gegeben, „daß Deutschland selbstredend unbedingt und mit aller Kraft hinter der Monarchie stehen werde, daß es aber für die deutsche Regierung gerade aus diesem Grunde von vitalstem Interesse sei, beizeiten (!) darüber informiert zu werden, wohin unsere Wege führen“.

Also am 21. Juli erinnert man sich in Berlin daran, daß das Deutsche Reich an dem Unternehmen Oesterreichs, dem es sich blindlings mit Kopf und Kragen verpfändet hat, gewissermaßen auch interessiert sei und erlaubt sich die bescheidene Anfrage, wohin der Weg nun eigentlich gehe.

Szögeny erhält die Antwort, der Inhalt der Note sei dem deutschen Vorkaufster in Wien am 21. Juli mitgeteilt worden, sei also vorausichtlich in Berlin bereits vorgelegt. Berlin nahm die Note am 22. ansehend ganz still zur Kenntnis, am 24. bei der offiziellen Ueberreichung erklärte Jagow, die deutsche Regierung sei „selbstverständlich ganz einverstanden“.

Nun kommt das Unentworfene: die Annahme der unannehmbaren Note durch Serbien mit ganz geringen Vorbehalten. Am 28. Juli wird die serbische Antwort Wilhelm II. vorgelegt, r schreibt auf ihren Rand:

Eine brillante Leistung für eine Frist von 48 Stunden. Das ist mehr als man erwarten konnte. Ein großer moralischer Erfolg für Wien. Damit fällt jeder Kriegs-

grund fort, und Sie!! (Der Oesterreichische Gesandte, der auftragsmäßig abgereist war. Red. d. „V.“) hätte ruhig in Belgrad bleiben sollen. Daraufhin hätte ich niemals Rabilmachung befohlen.

Ein Bescheid in gleichem Sinne geht sofort an Bethmann. Am großen und ganzen seien Oesterreichs Wünsche erfüllt. Vorbehalte könnten durch Verhandlungen geklärt werden. Trotzdem sei zur Sicherung der Erfüllung eine sanfte Gewalt notwendig, denn die Serben seien Orientalen, verlogen und falsch und Meister im Verschleppen. (Edler Wilhelm!) Die Oesterreicher müßten also durch Befehung eines Stückes serbischen Gebiets „ein Faustpfand“ nehmen (das verhängnisvolle „Faustpfand“!). Natürlich sei damit ein Kriegszustand nicht mehr vorhanden. Es folgen Versicherungen der Absicht, den Frieden zu erhalten, wobei aber „das Oesterreichische Nationalgefühl“ geschont werden müsse.

Wilhelm II. wußte also nicht, daß der Krieg gegen Serbien in Wien beschlossen war, gleichviel wie Serbiens Antwort lauten würde, und offenbar hatte auch sonst keine offizielle Persönlichkeit in Berlin davon eine Ahnung.

Jetzt begann man erst in Berlin zu begreifen, wohin man geführt werden sollte und legte sich aufs Vermitteln. Am 29. Juli machte Sir Edward Grey seinen bekannten Vorschlag. Oesterreich möge nach der Befehung Belgrads Halt machen und in Verhandlungen mit den Mächten eintreten. Dieser Vorschlag wurde — entgegen der bisherigen englischen Annahme — sofort befürwortet weitergegeben. Herr v. Tschirsky wurde beauftragt in Wien zu sagen, das deutsche Kabinett müsse es dringen d ist und nach drücklichst der Erwägung der k. und l. Regierung anheimstellen, die Vermittlung Englands unter den angegebenen ehrenvollen Bedingungen anzunehmen. Es wäre für Oesterreich-Ungarn und Deutschland ungemein schwer, die Verantwortung für die Folgen einer Ablehnung zu tragen.

Unglücklicherweise war der Text des Grenschen Vorschlags vom altersschwachen Szögeny nach Wien weitergegeben worden, und bei der Dechiffrierung ergab sich ein Fehler: statt „Verhandlungen mit den Mächten“ hieß es „Verhandlungen mit Serbien“, was den Sinn veränderte. Graf Berchtold gewann dadurch eine Gelegenheit mehr, die Verantwortung des ihm unwillkommenen englischen Vorschlags auf die lange Bank zu schieben und der von ihm gewünschten Entwicklung freien Lauf zu lassen. Er wußte ja schon mindestens seit dem 7. Juli was er wollte. In Berlin wachte man es leider nicht. Und so entstand in London der irrtümliche Eindruck, die nichtachtende Behandlung des englischen Friedensvorschlages sei auf deutsche Einflüsse zurückzuführen.

Inzwischen war die russische Mobilisation erfolgt, und die Berliner Machthaber, die nicht recht wußten, wie sie zum Krieg gekommen waren, schlugen aus toller Angst drauf los. Sie schlugen drauf los, obwohl sie, wie aus der Darstellung des Buches klar hervorgeht, schon damals wußten, daß sie Italien und Rumänien eher im Lager der Gegner als im eigenen finden würden und daß England sich auf die Seite Frankreichs schlagen werde. Die Oesterreichischen Meeresmassen rollten inzwischen nach Südost, als ob es nichts gebe als einen serbisch-Oesterreichischen Krieg. Am 31. Juli telegraphiert Wilhelm II. an Franz Josef, alle Kräfte müßten jetzt gegen Rußland verwendet werden, man dürfe sie nicht auf dem nebensächlichen serbischen Schauplatz zersplittern. Der Chef des Oesterreichischen Generalstabes bemerkt dazu: „daß die Transporte nach Süden bereits im Laufen sind, was vor zwei Tagen noch hätte inhibiert werden können“. Es war die vollendetste Kopfflosigkeit auf allen Gebieten!

Zusammenfassend kann man sagen: Es war sozusagen noch ein Akt der internationalen Höflichkeit, daß die Entente die deutschen Machthaber für die bewußt Schuldigen des Weltkriegs erklärte. Die Geschichte kennt andere Männer, die Kriege gewollt und verloren haben und hat für sie Entschuldigungsgründe übrig. Ihr Urteil über Wilhelm II. und seine Ratgeber wird strenger, es wird vernichtend lautend, vernichtend, soweit man ein Nichts überhaupt noch vernichten kann. Ein Nichts sind diese Männer gewesen, bei der größten Entscheidung der Welt haben sie, denen das Schicksal eines der größten und tüchtigsten Völker der Erde anvertraut war, die erbaumungswürdige Rolle von vollkommenen Nullen gespielt. Und so ist die Enthüllung der Vorgeschichte des Weltkriegs für Deutschland eine entsetzliche Schande, eine schlimmere, als wenn die Absicht seiner Herrscher, den Krieg herbeizuführen, erwiesen worden wäre. Die regierende Unfähigkeit des letzten Hohenzollern dreißig Jahre lang ertragen zu haben, das war unsere Schuld, für sie büßen wir jetzt!

# Bündnis der baltischen Staaten.

Nur gemeinsamer Frieden mit den Bolschewisten.

(Drahtbericht unseres Kopenhagener Korrespondenten.)

Nach Mitteilungen des hiesigen lettischen Ausklärungsbureaus ist die Konferenz zwischen den Staatsmännern Letlands, Estlands und Litauens vorläufig abgeschlossen. In einer Unterredung erklärte der lettische Außenminister Meirovitz, die Konferenz habe zwischen den baltischen Staaten eine realere und festere „Entente cordiale“ zustande gebracht, die sich hoffentlich auch weiter nach Norden ausdehnen wird. Keiner dieser baltischen Staaten wird jetzt mit den Bolschewisten einen Sonderfrieden schließen, sondern nur gemeinsam. Die Möglichkeiten für Friedensverhandlungen sind noch sehr zweifelhaft. Die vereinigten Staaten verlangen starke Sicherheiten, Errichtung einer breiten neutralen Zone jenseits ihrer Grenzen, sowie Sicherheiten gegen bolschewistische Pländerungen in der Zone. Der noch von den Bolschewisten besetzt gehaltene Teil Letlands soll geräumt werden. Der Frieden soll nur im vollen Einverständnis mit der Entente abgeschlossen werden.

Als Ergänzung dazu dient folgende Nachricht aus Helsingfors: Die estnische Friedensdelegation ist in Pleskau eingetroffen. Die erste Konferenz findet am 19. September statt. Die Revolverkonferenz beschloß, daß die baltischen Staaten nur gemeinsam mit den Bolschewisten verhandeln; die Pleskauer Kommission erhielt dann die Weisung, dies bei den Bolschewisten durchzusetzen.

# Italienischer Poststreik?

(Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.)

Die Berner „Repubblica“ meldet aus Mailand, daß die dortigen Post-, Telegraphen- und Telephonangehörigen, denen man vor zwei Monaten eine Gehaltserhöhung, eine Verlängerung der Arbeitszeit und eine Erhöhung der Altersrenten innerhalb eines Monats versprochen hatte, mit Bauern festgestellt hätten, daß ihr Gehalt unbedeutend geblieben sei. In den großen Betrieben wurde die Parole zum Widerstand durch Anschlägigkeit ausgegeben. Zum Ministerium nach Rom wurde eine Abordnung entsandt mit dem Auftrag, den sofortigen Generallstreik sämtlicher italienischen Post-, Telegraphen- und Telephonangehörigen anzukündigen, wenn ihre Forderungen nicht angenommen würden.

Nach derselben Mailänder Meldung hat die gesamte Lage bei den Post-, Telegraphen- und Telephonangehörigen den Zentralverband der italienischen Sozialistenpartei genötigt, den italienischen Sozialistenkongress, der in dieser Woche beginnen sollte, auf den 17. und 18. Oktober zu verschieben.

# Jean Longuet über Deutschland.

In seiner letzten Kammerrede führte Jean Longuet u. a. aus:

Seine Partei bleibe Gegnerin des Friedensvertrages, weil er Europa nicht die Bürgschaften gebe, die es hatte erwarten dürfen. Der Friedensvertrag bringe nicht die Abrüstung, das Ziel der sozialistischen Bestrebungen. Wenn man sich mehr um die Verteilung der Kriegskosten gekümmert hätte, würde man einen gerechteren Frieden erlangt haben. Der Friede sei ferner nicht auf dem schon vor Wilson von Renan verkündigten Selbstbestimmungsrecht der Völker aufgebaut. Auch aus diesem Grunde könne die Sozialdemokratie dem Vertrag nicht zustimmen. Man dürfe weiter nicht vergessen, daß die Sehnsucht nach dem linken Rheinufer den Krieg von 1870 hervorgerufen habe. In dem Bericht Barthous finde man die Gedanken Benedettis. Wenn man heute Deutschland zerstückeln wolle, begünstige man eine ultrareaktionäre Utopie. Die Einheit Deutschlands sei trotz allem eine Tatsache. Trennungsversuche müsse man nicht zwischen

den Gliedstaaten, sondern zwischen den Parteien machen. Es gebe in Deutschland Sozialdemokraten, die bereit seien, auf die Franzosen zu hören. Longuet ging sodann auf die Haltung der deutschen Sozialdemokraten während des Krieges ein und betonte, daß diese nach Vanderveldes Urteil vor dem Krieg ihre Pflicht getan hätten. Sie hätten an einen Verteidigungskrieg geglaubt. Der Tag, an dem die deutschen Sozialdemokraten das Kaiserreich verlassen hätten, hätte die Deutschland feindlichen Regierungen gleichgültig gefunden. Wenn Roske heute noch über 1.200.000 Soldaten verfüge, so habe die Bourgeoisie der Entente das gewollt. Diese habe alles getan, um die deutsche Revolution zu ersticken, weil die Entendediplomaten lieber mit den Dynastien als mit den befreiten Völkern verhandelt hätten. Lloyd George und Wilson hätten den deutschen Sozialdemokraten einen besseren Frieden versprochen, als dem imperialistischen Deutschland. Dieses Versprechen sei nicht gehalten worden. Durch die Zurückstufung von Eliaß-Votbringen sei zwar eine große Unrechtigkeit wiedergutmacht worden, aber die Sozialdemokratie hätte die Rückkehr Eliaß-Votbringens nicht durch einen Krieg, sondern durch eine Fortentwicklung des Rechts erwartet. Longuet besprach auch das Saarstatut. Man hätte die Kohlen haben können, ohne das Land zu besetzen. Es sei eine Dummheit, Deutschland die Vereinigung mit Österreich zu untersagen. Der Redner wurde durch stürmische Zwischenrufe häufig unterbrochen.

# Der bulgarische Friedensvertrag.

Davos meldet aus Paris, daß der Friede mit Bulgarien nach demselben Plane entworfen ist wie der mit Österreich. Die Bestimmungen über Völkerbund, Sanktionen, die Luftschiffahrt und die Arbeit sind die nämlichen. Die Nordgrenze Bulgariens gegen Rumänien wird nicht geändert. Im Westen bleibt sie gegen Serbien hin im allgemeinen die alte. Die Strömung mit den angrenzenden Bezirken und einige andere kleine Landstriche werden dem serbisch-kroatischen Staate einverleibt. Die Abänderung im Süden wegen der Gebiete, über deren Zuteilung später entschieden wird, läßt die neue Grenze von einer Linie ausgehen, deren Endpunkt acht Meilen südwestlich von Kaslik liegt und die in Kistil endigt. Arbalioni und Paribere bleiben bulgarisch. Die Linie durchschneidet die Berge Karadagh und Tokatschidagh. Im Süden und Osten werden unbedeutende Veränderungen vorgenommen. Die politischen Bestimmungen verlangen, daß Bulgarien den serbisch-kroatisch-slawonischen Staat anerkennt. Ein Ausbruch von fünf Millionen und je einem Serben und Bulgaren wird die Grenzlinie im Gelände festlegen. Die bulgarischen Staatsangehörigen, die nach dem 1. 1. 1918 sich in einem an den serbischen Staat abzutretenden Gebiet niedergelassen haben, erhalten die serbische Staatsangehörigkeit nur auf Ermächtigung dieses Staates hin.

Bei der Uebergabe des bulgarischen Friedensvertrages führte Teodoroff u. a. aus: Die Geschichte wird feststellen, daß die Politik Ferdinands und Radoslawows eine Vergewaltigung des Willens des bulgarischen Volkes war, die durch die Bekehrung der Ereignisse möglich wurde, von denen einige von uns abhängen, und zufolge von Irntümern, die nicht auf unserer Seite begangen wurden. Wir erkennen die Schuld Bulgariens an begangenen Ausschreitungen an, und wir werden deren Urheber unerbittlich verfolgen, wer sie auch seien. Wir bedauern, daß unser Volk unter dem Zwange der Ereignisse in das der Koalition des Rechts und der Demokratie entsetzt stehende Lager gedrängt wurde. Das Recht des Volkes ist unzerstörbar. Die Alliierten werden es billigerweise für seine Fehler nicht zu hart bestrafen. Unsere Hoffnung besteht darin, daß die Konferenz in ihrer hohen Weisheit das Unglück unseres Landes beurteilen wird. Das bulgarische Volk strebt nicht nach der Erbschaft anderer, es ist sogar bestrebt, seit 1877 die bulgarischen Gegenden zu veranlassen, welche der Berliner Vertrag Serbien und Rumänien zuerteilte. Seit fast einem halben Jahrhundert gehen unsere An-

strengungen nur auf ein Ziel: Befreiung unserer Brüder, welche der Berliner Vertrag unter der ottomanischen Herrschaft gelassen hatte. Entfernt davon, imperialistische Bestrebungen wieder aufzunehmen, wird es unser Bemühen bleiben, mit unsern Nachbarn in freundschaftlichen Beziehungen zu treten. Die Ereignisse vom September und November 1918 haben Bulgarien von dem langen Druke befreit, der auf seinem Willen lag. Unsere Demokratie kann nun frei im Interesse des bulgarischen Volkes walten, wobei sie hofft, in den Alliierten eine wahre Stütze zu finden. Bulgarien hat noch nicht Zeit gehabt, das zu tun, was geeignet erscheinen könnte, ihm das volle Vertrauen der Mächte zu gewinnen. Es will aber alles tun, um in Zukunft den Kredit zu rechtfertigen, der ihm gegeben ist. Um das zu erreichen, will Bulgarien sich fest dem Regime des Völkerbundes anschließen, in welchem ausgenommen zu werden es stolz und glücklich sein würde. Teodoroff schloß mit dem Wunsche, daß die Alliierten dem bulgarischen Volke Gerechtigkeit angedeihen lassen möchten. Sie möchten ihm die Mittel geben, damit der kleine Staat wieder aufgebaut werden könne in den gesellschaftlichen Grenzen, welche die Geschichte, die Demokratie und die internationalen Abmachungen vorschreiben.

# Die Slowaken wollen keine tschechischen Schulen.

Nach einer Meldung des amtlichen tschechischen Korrespondenzbureaus wurde im slowakischen Klub der Nationalversammlung einmütig verlangt, daß tschechische Schulen nur in ausgedehnten nichtslowakischen Gebieten zulässig sein sollen. Dieses Prager Jugendskizzen wirft ein Licht auf die Tschechenfrage von der „Befreiung“ der Slowaken, die durch die Bezeichnung „Tschechoslowakischer Staat“ gestiftet werden sollte. Die Wahrheit läßt sich aber nicht verheimlichen. Die Slowaken sind in ihrer Mehrheit tschechenfeindlich. Die tschechischen Machthaber erzwingen aber ihren Anschlag an die Tschechen, während sie den der Deutschösterreicher an das stammverwandte Deutsche Reich verbieten.

# Deutsche Bergarbeitervertreter nach Nordfrankreich.

Die Verhandlungen in Versailles über die Teilnahme Deutschlands an dem Wiederaufbau Nordfrankreichs sind so weit gediehen, daß nun auch eine Kommission von deutschen Bergbaukundigen die nordfranzösischen Grubenbezirke aufsuchen wird, um festzustellen, in welcher Weise die zerstörten Bergwerke schnellstens wieder in Betrieb gesetzt werden können. Dieser Kommission gehören auch zwei Bergarbeitervertreter an, und zwar die preussischen Landtagsabgeordneten Kaufsberg (Mehrheitssozialist, Mitglied des Bergarbeiterverbandes) und Kürup (Zentrum, Mitglied des christlichen Gewerkschaftsvereins der Bergleute). Beide haben sich bereits nach Versailles begeben und werden von dort in Gesellschaft der übrigen Sachverständigen in die zerstörten Bergwerksbezirke reisen. Wann die dortigen Kohlengruben wieder alle in Betrieb genommen werden können, darüber gehen die Ansichten weit auseinander. Französische Sachkenner glauben, daß nach Verlauf von sechs Jahren die Kohlegewinnung in den Bezirken Pas de Calais und du Nord wieder die Höhe der Friedensförderung erreichen können, wenn die Wiederherstellungsarbeiten intensiv betrieben würden. Es liegt durchaus im Interesse Frankreichs, dessen Kohlenförderung 1913 zu etwa 80 Proz. aus den genannten Bezirken stammte, daß dies geschieht und daß die sehr leistungsfähigen deutschen Tiefbauunternehmungen zu dieser Wiederaufbauarbeit herangezogen werden. — Bei dieser Gelegenheit sei auch mitgeteilt, daß der Abgeordnete Kaufsberg noch praktisch als Bergarbeiter tätig ist. Während der achtwöchigen Parlamentsferien übte er die Bergarbeit als Kohlenhauer aus. Außer dem Genannten sind auch die mehrheitssozialistischen preussischen Landtagsabgeordneten Lützenburg (Karlshausen) und Schudy (Wachen) im Hauptberuf noch als Bergarbeiter tätig.

# Tribüne.

Sasenecker: Der Retter. Die Entscheidung.

Das Theater „Tribüne“ ist gestern eröffnet worden. Feierlich, mit neuen Plänen, mit zwei Werken des jungen Dichters Walter Sasenecker, mit Plänen und Methoden, über die noch einiges Grundfähliche gesagt werden muß. Man hatte angezweifelt, daß man dem revolutionären Zeitgeist die künstlerische Erfüllung bringen werde. „Der Retter“ und „Die Entscheidung“, das waren die immerhin herausfordernden Titel der Saseneckerschen Stücke, vor denen sich die Inhaber der S.-M.-Plätze sehr gefestigt benahmen.

Wenn man in Paris kleine Lusttheater einrichtete, pflegte man einen so hellen Saal zu improvisieren, wie er für die Tribüne eingerichtet wurde. Knapp 300 Menschen, die aus irgendeinem Grunde ein halbes hundert Mark für einen Parterreplatz ausgeben können, sollen in einem Raume beherbergt werden, der in viel heller Eisenbeinfarbe schimmert und von elektrischem Salonlicht überschattet wird. Das Parterre steigt nicht auf, man muß sich den Hals nach der Bühne ausrecken, die weit in den Zuschauerraum hineinragt. Es wäre wohl die Verbindung zwischen den Theaterfreunden und den Künstlern da. Geht aber wirklich von dieser Bühne der mächtige Geist der Neuerung aus, der sehr emsig versprochen worden ist? Diese Frage ist zu beantworten.

Die Künstler, die von der „Tribüne“ geworden wurden, sind junge Leute, die noch ihren Ruf erringen müssen. Sie wurden in den Diensten des Revolutions-theaters gestellt, und man merkte es, daß sie mit Freude in Aufgaben hineinsprangen, die nicht nach der alten Schablone zu lösen sind. Mag Hochdorf.

# „Die Liebe dreier Könige“.

Aufführung im Charlottenburger Opernhaus.

Wenn der Direktor Georg Hartmann, der ein Musiker von Einfluß und Geschmack ist, als erste Neuschöpfung ein außerdeutsches Stück wählt, so müssen in diesem Werke stecken, wie sie kein einheimisches Opernwerk zurzeit aufweist. So muß man sich sagen, wenn man Benedettis Tragödie in der musikalischen Fassung Italo Montemezzi noch nicht kennt. Nun, da wir sie kennen, wird die Frage zum leichten Vorwurf, und es recht, zu erforschen, was hier in drei mit Witz, Macht und Grausamkeiten verwickelten Akten so reiche Werkkraft befaßt. Witz, der eingeborene Italiener, hätte König sein müssen in Altura. Aber Nordländer drohen mit Krieg, den zu beenden Fiora, die Fürstin, an den fremden Kontrakt verknüpft wird. Der rast von Schlacht zu Schlacht. In der Verlassenheit gibt sich Fiora dem Raimondmann und Geliebten Witto hin. Der blinde Feld und Vater Archibald erwirgt sie, da sie ihm haffend den Namen des Vaters verweigert. In der Krampa, der Schloßkirche, liegt Fiora nun tot. Witto sieht über mit Gift beschriebenen Lippen und Kiebt, bevor ihn Kontrakt töten konnte. Nach er neht seinen Mund mit dem süßen Gift.

Wie sind in Italien und vermischen die Phantasie, die eine solch grandiose, durch kein episodisches Nebending abgewogene, durch kein gedankliches oder ethisches Motiv gemilderte, krasse

Sinnlichkeits-Tragödie ertragbar machen könnte. Auch der Ruff gefasst das nicht vollkommen, sie ist äußerlich gespannt, geladen mit Explosivstoffen, in ihrer nervösen Erregtheit aber zu einfarbig und glanzlos. Wenig, es fehlt der Atem zu einer padenden, leidenschaftlich fortbewegten Melodie, fehlt der Auffassung über eine Allerelevanz. Dennoch hat sie manches und einige bedeutsame Stimmungsmomente haben fortzuziehende Lebenskraft. Die Partitur ist technisch solide mit Sinn für Klang und Modulation gearbeitet, zwischen moderner Richtung und außergetretenen Operngleichen die Mitte haltend. Sie ist sachlich ohne eigene Phisognomie, nur im Kirchenakte eindeutig und persönlich. Eine Talentprobe ohne Ueberhebungen, selbst ohne italienische Blut und Triebkraft, Solidität und Sauberkeit ist ihr Stigma.

Reicht die Aufführung selber, als deren Spielleiter Hartmann zeichnet. Die ist lebendig. Farbprächtige, stillvoll gedämpfte Bilder, die Krampa in ihrer Dürrezeit besonders ausdrucksvoll. Hier wirkt auch die starke Bewegung der Chöre gut. Waghalter hat das Werk mit Reich einstudiert und ließ das Orchester an allen Punkten hell und temperamentvoll aufleuchten. Fast hätte das oft die Sänger erdrückt. Eine überragende Leistung bot der an Gestalten attischer Tragödien erinnernde Archibald Hofmann, der sein weisses Organ noch stark zu meistern wußte. Gesanglich frei und strahlend die immer größer wachsende Stolzberg, in besser Verfassung auch Laubenberg und Wörgein, die aber beide tenorhaft sein spielten. Das volle Haus applaudierte kräftig. Dennoch und immer wieder fragt ich: Was zwang zu dieser Aufführung? Kurt Singer.

# Eine Genossenschaft der Kunstkäufer.

Die Genossenschaft sozialistischer Künstler sucht neue Wege zur Sozialisierung der Kunst. Sie will sich jetzt durch eine genossenschaftliche Organisation der Kunstkonumenten ergänzen. Dieser Absicht liegt folgende Erwägung zugrunde, deren Wortlaut (mit einigen Kürzungen) einer Zeitschrift der Genossenschaft entstammt: Die G. S. K. Berlins umfaßt vorläufig einen Kreis von Künstlern, der seiner Anzahl nach der Zahl der Kunstler einer mittelgroßen Stadt von etwa 140.000 Einwohnern entspricht. Städte subventionieren ihre Theater in einer Höhe, daß auf jeden Kopf der Bevölkerung pro Jahr eine Mark entfällt. Diese Subvention den Künstlern der 140.000 Einwohner starken Stadt zugeführt, hätte nach dem Plan der G. S. K. das Resultat, daß sich die Verkaufspreise der Kunstproduktion dieser Stadt um ein Drittel verbilligen würden, um sich lediglich auf die Erstattung der Material- und Reproduktionskosten zu beschränken, wenn die Subvention dergestalt wäre, daß auf den Kopf der Bevölkerung pro Jahr 8 Mark fallen würden. Die G. S. K. legt diesen Modus ihren Berechnungen zugrunde, nachdem sie an Stelle einer solchen fehlenden kommunalen Subvention einen genossenschaftlichen Verein der Freunde der G. S. K. konstituieren will. In diesem Konsumentenverein will sich die G. S. K. den Markt schaffen, der zugleich die Konsumenten, die Arbeiter mit Kunstprodukten versorgt. Wenn dieser Verein die Mitgliederzahl von 140.000 erreicht haben wird — und er kann sie mit Leichtigkeit erreichen, wenn die Partei- und Arbeiterverbände, Bildungsorgane usw. das ibrige tun —, so würden die Preise für die Erzeugnisse der Künstlergenossenschaft sich auf die Erstattung der Material- und der Reproduktionskosten beschränken. Damit

ist die Möglichkeit gegeben, daß jedes Mitglied Gemälde, Zeichnungen, Bildhauerverwerke, Holzschneide, Radierungen, Lithographien, Gebrauchsgegenstände usw. nach Wahl erwerben kann, daß Architekturen usw. ohne besondere Kosten zur Verfügung stehen können.

Ueber die Organisation dieser Kunstkäufer-Vereinigung wird folgendes mitgeteilt: Der Mitgliedsbeitrag soll vierteljährlich nicht mehr als 1 Mark betragen, um wirklich jedem die Mitgliedschaft zu ermöglichen. Sofern sich die gedachte Höhe der Mitgliederzahl nicht sogleich erfüllt, wird dennoch die Verbilligung der Genossenschaftsprodukte planmäßig sofort in Kraft treten. Die Verkaufspreise unterliegen bis dahin der Kontrolle einer Preisprüfungsstelle. Ein Vertrag mit der G. S. K. regelt Leistung und Gegenleistung. Die Verwaltung des Vereins, in der die G. S. K. vertreten sein wird, geschieht durch den Verein selbst; die Kontrolle über das ganze Unternehmen wird den offiziellen Arbeiterkörperchaften übertragen.

Die Erwägungen der Genossenschaft lassen darauf schließen, wie schwer es ist, der G. S. K. die Basis zu schaffen, die ihre Wirksamkeit sichert. Daß der Plan ohne weiteres glücken könnte, wird in den Kreisen, von denen er ausgeht, nicht angenommen werden. Die Schwierigkeiten sind zumal heute groß. Voraussetzung ist ein dauerndes Bedürfnis der organisierten Käufer nach Kunstwerken. Kann davon in einer Zeit wirtschaftlicher Wirnis und Unsicherheit, wie wir sie jetzt tragen müssen, die Rede sein? Gleichwohl, die Erwägungen verdienen Interesse.

# Notizen.

Theater. Das Theater in der Königsgräber Straße bereitet die Aufführung von Frank Wedekinds „Schloß Wetterstein“ vor. Für die Rolle der Leonore ist, einem Wunsch des Dichters zufolge, Oerta von Dagen vom Nationaltheater in München gewonnen. — Die heutige „Meisterfänger“-Vorstellung im Opernhaus beginnt bereits um 4 Uhr nachmittags und endet um 9 Uhr abends.

Die Gesellschaft für Volksbildung gab nach ihrem jetzt erschienenen Jahresbericht an Volksbüchereien von 1914 bis 1918 insgesamt 674.854 Bände ab, darunter 5884 Wanderbüchereien mit 208.728 Bänden. Insgesamt wurden von der Gesellschaft an Volks- und Kriegsbüchereien während der Kriegszeit 1.890.334 Bücher abgegeben.

Bellamy's Riddler aus dem Jahre 2000, dieser vor dreißig Jahren ausgetragene utopische Roman, kommt in einer neuen Ausgabe in Georg Müller's Verlag heraus.

Die Berliner Museen. Das Alte und Neue Museum, das Kaiser-Friedrich- und Kunstgewerbemuseum, das Museum für Völkerkunde sowie die Sammlung für deutsche Volkskunde sind an den Sonntagen und an den zweiten Tagen der höheren Feste im Oktober bis März von 10 bis 3 Uhr geöffnet. Sonntags bleiben die Museen geschlossen. An den übrigen Wochentagen sind die Museen von 10 bis 3 Uhr geöffnet.

Der verschobene Galgen. In der neuesten Nummer des „Simplissimus“ schildert Th. Th. Seine in sechs Bildern den verunglückten Versuch, den Schieber an den Galgen zu bringen. Da der Schieber das ewige Leben hat, läßt er sich wieder aus der Schlinge, läßt und laßt den Galgen in Stücke — und verachtet ihn für fünfzig Pfennig pro Pfund als Brennholz. Das ist nicht einmal ein Märchen!



# Haben Sie Kopfschmerzen?

Schmerzen, Kinnern vor den Augen, Druck über den Augen, besonders beim Besuch eines Kinos oder Theaters, oder ermüden Sie zu schnell beim Lesen oder Arbeiten, dann lassen Sie Ihre Augen durch den **Spezialist des Optikers Zuluweit**, Berlin SW 61, Bismarckstraße 12, Tel.: Moritzplatz 7585, 2 Minuten vom Halleschen Tor, untersuchen. Viele dieser Beschwerden sind die Folgen des Fehlens eines Augenglasses oder des Tragens unrichtig gewählter Gläser. Die Untersuchungsmethode des **Spezialisten Zuluweit** garantiert die Bestimmung genauerer Augengläser auch in den schwierigsten Fällen. Die Untersuchung ist nur möglich im Geschäftslokal Bismarckstr. 12, da das

Spezialinstitut des Optikers Zuluweit keine Filialen unterhält und dadurch in der Lage ist, auch für den Sitz der Augengläser bei billigen Preisen garantieren zu können. Optiker Zuluweit garantiert für richtigen Sitz und Haltbarkeit aller Retinafassungen von 6,50 R. an. Die Garantie umfasst sämtliche Aneifer und Brillengestelle, welche bei etwaiger Beschädigung im Laufe von 1-3 Jahren gratis instandgesetzt werden. Die Untersuchung ist kostenlos und findet statt von 10-12 und 8-6 Uhr. Zahlreiche Dankschreiben liegen im Geschäft zur Einsicht aus. Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

**Opernhaus.**  
Meistersinger von Nürnberg.  
Anfang 4 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
1 Uhr: Volksvorstellung  
Minna von Barnhelm.  
2 Uhr: **Coriolan.**

**Deutsches Theater.**  
1 Uhr: **Othello.**  
Montag 7 Uhr: Faust I.  
Kammerspiele.  
2 1/2 Uhr: Der Weibsdienst.

1 Uhr: **Unterwegs.**  
Montag 7: Frühlingserwachen.  
Theater I. d.

**Königsgrätzerstraße**  
1 1/2 Uhr: Musik.  
2 Uhr: Kabale und Liebe.  
Montag: Kabale und Liebe.  
Dienstag: Kameraden.  
Mittwoch: Kabale und Liebe.  
Donnerstag: Kameraden.  
Freitag: Kabale und Liebe.  
Sonntag: Kameraden.  
Sonntag 1 1/2: Musik.

1 Uhr: Kabale und Liebe.  
Montag: Kameraden.  
**Komödienhaus**  
Nachm. 3: Fünf Fränkler.  
8: Lise von der Pflanz.

**Berliner Theater**  
Nachm. 3: Die tolle Komödiantin.  
8: Die Dame im Frack.

**Central-Theater**  
1 Uhr: Die Schönste von Allen.  
Deutsches Opernhaus

1 1/2 Uhr: **Tannhäuser.**  
Friedr.-Wilhelms-Platz.  
1 Uhr: Weidende Erben.

1 1/2 Uhr: **Wendende Erben.**  
Kleines Theater.  
2 1/2 Uhr: Johannistag.

1 Uhr: **Summa Summarum.**  
Kl. Schauspielhaus.  
Dienstag 7 Uhr: Zum 1. Male!

**Kräch.**  
Komische Oper  
1 1/2 Uhr: Liebeszauber.  
2 1/2 Uhr: Liebeszauber.

1 1/2 Uhr: **Liebeszauber.**  
Lustspielhaus  
1 1/2 Uhr: So ein Ahdorf.  
Metropol-Theater.

7 Uhr 20: **Die Fackelträger.**  
Neues Operettenhaus.  
1 1/2 Uhr: Die keusche Suzanne.

1 1/2 Uhr: **Die Dame vom Zirkus.**  
Schiller-Theat. Charl.  
1 Uhr: Wie es euch gefällt.

1 1/2 Uhr: **Ah-Heldberg.**  
Thalia-Theater  
3 Uhr: Polnische Wirtschaft.

1 1/2 Uhr: **Junger Sonnenschein**  
Th. am Nollendorfsplatz  
1 1/2 Uhr: Drei alte Schachteln.

1 1/2 Uhr: **Die Puppe.**  
Theater des Westens  
1 1/2 Uhr: Tannu, Elsa Béreny.  
1 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.

1 1/2 Uhr: **Die Frau im Hermelin**  
Theater „Die Tribüne“  
Charlottenb., Berliner-Str. 37/38  
1 1/2 Uhr: „Entscheidung“  
Theater d. Friedrichstadt

1 1/2 Uhr: **Vier Einakter.**  
Wallner-Theater  
1 1/2 Uhr: Geisha.  
1 1/2 Uhr: Eine Ballnacht.

**Residenz-Theater.**  
Untergrund, Klosterstraße,  
Stadtbahn Jannowitzbrücke.  
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
**Gespensier.**

Täglich Heute **240. Male**  
Das höhere Leben.  
Komödie von Sudermann.  
Mittwochnachm. 4, kleine Pr.:  
**Rotkäppchen.**

Sonntag nachm. 4, kleine Pr.:  
**Hänsel und Gretel.**

**Trianon-Theater.**  
Bahnhof Friedrichstraße,  
Untergrundbahn Friedrichstr.  
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
**Johannistag.**

Täglich Heute **365. Male**  
Der gute Ruf  
Komödie von Sudermann.  
Mittwochnachm. 4, kleine Pr.:  
**Schneewittchen.**

Sonntag nachm. 4, kleine Pr.:  
**Achenbrödel.**

**Casino-Theater**  
Lothringergasse, Tgl. 1/2, 1/2 U.  
**Großstadt-Pflanzen**  
Volksstück in 3 Akten.  
Vorher: Schwarzwaldhütte.  
Operettenakt m. Viktoritzek.  
Dazu erstklass. Spezialitäten.  
Sonntag 1/2: Mädchenreue.

**Admirals-Palast.**  
Internat. Boxwettkämpfe  
in allen Gewichtsklassen  
um die  
Meisterschaften  
von Deutschland.  
Anfang 8 Uhr.

**Admirals-Kino**  
Uraufführung  
Wanda Barska  
mit Pola Negri.

**Volksbühne** Theater  
Nachm. 3: Jungferngift.  
7 1/2 Uhr: Jungferngift.  
Montag 7 1/2: D. Schwarzköpfer

**Lesing-Theater**  
Direktion: Victor Barnowsky.  
3: Der rote Hahn.  
7 1/2: Der Schöpfer.  
(Albert Bassermann.)  
Montag 7 1/2: Liebe.  
Dienstag 7: Peer Gynt.  
Mittwoch 7 1/2: Der Schöpfer.  
Donnerstag 7 1/2: Liebe.  
Freitag 7: Zum 1. Male!

**Christa die Tante.**  
Sonntag 7 1/2: Christa die Tante.  
Sonntag 7 1/2: Christa die Tante.  
Montag 7 1/2: Der Schöpfer

**Deutsches Künstler-Theater.**  
3: Nachtbeleuchtung.  
7 1/2: Das Schloß am Wannsee.  
Montag bis inkl. Donnerstag 7 1/2:  
Das Schloß am Wannsee.  
Freitag und Sonnabend 7 1/2:  
Nachtbeleuchtung.  
Sonntag 7 1/2: Schloß am Wannsee  
Mittw. 7 1/2: Schloß am Wannsee.

**Waldfeld-Theater**  
Weißbergweg  
Sonntag 21. September,  
abends 7 1/2 Uhr:  
Zum 75. Male  
**Das Geis**  
Sop. Drama v. Emil Faber.

**Rose-Theater.**  
3 Uhr: Sonnenschein.  
7 1/2 Uhr: Oastspiel Ida Orloff

**Kleine Sklavin.**  
Luisen-Theater.  
3 Uhr:  
**Dorf und Stadt.**  
7 1/2 Uhr  
täglich:  
**Strandgut**  
Sonntag 3: Hänsel und Gretel.

**APOLLO THEATER**  
Dir.: James Klein  
Friedrichstraße 218  
7 1/2, September 7 1/2.  
Sonntag 3 1/2, 7 1/2.

**Weltmeister**  
Erich Bahn  
deutsch. Politzlehrer  
überwältigt selbst den  
best. Ringkämpfer im  
Jiu-Jitsu-Kampf  
4 Urbanis  
die best. Akrobaten-  
der Welt

? Hennings?  
3 Mackweys  
die Urkomischen  
Mestrum  
die komische Type  
Alvers & Partner  
Luft-Akt

James Basch  
Humorist  
3 Cartellas  
berühmte Jongleur-  
Familie  
Fürst  
Universal-Akt  
Sonntag 3 1/2, jeder  
Erwachs. 1 Kind frei

Theater am Kotbusertor  
Tel.: Moritzpl. 14814.  
7 1/2 Uhr und Sonntag  
nachm. 3 Uhr  
**Elite-Sänger**  
Seidel, Russell,  
Schubert, Horst,  
O. Schrader etc.  
Neues Programm!  
Großer Lacherfolg!  
Sonntag nachm. ermäß. Preise.  
1 Kind frei!

**Winter-Gärten.**  
Heute 2 Vorstellungen  
3 1/2 Uhr 7 1/2 Uhr  
Kleine Preise.  
Kind 4 Halbe!  
Varieté-Spielplan.  
Rauchen gestattet.

**Zoo Garten.**  
Heute  
(am 3. Sonntag im Monat)  
Mittw.-Doppeltkonzert.  
Zoo 50 Pf. Aqua  
Kinder die Hälfte.  
**AQUARIUM.**

**Reichshall-Theater**  
Gente Sonntag 3 Uhr  
und abends 7 1/2:  
Stettin. Sänger  
nachm. halbe Pr.  
Reichshallen-G.  
Dönhofs-Brett!

**Hubertus-Säle**  
Schönholz.  
Jed. Sonntag, Mittw., Sonnab.  
1. u. 2. u. 3. u. 4. u.  
Gr. BALL, abends 7 1/2, u.  
Sonntag 11. Sept.: Die Geisha.  
Operette. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Sozialdemokratischer Verein Berlin, 2. bis 8. Abl.**  
Am Sonntag, 21. September, nachmittags 3 Uhr,  
im Patsenhofer (früher Bockbrauerei), Fildinstr. 1-3):  
+ + + **Volksfest** + + +  
Konzert - Gesang - Kinderbelustigungen - Preiße-schießen  
Festrede des Abgeordneten Rudolf Wissell.  
Jedes Kind erhält ein Geschenk.  
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet. Eintritt eine Mark.

**Circus Busch**  
3 1/2 Uhr 7 1/2 Uhr  
in beiden Vorstellungen!  
Die gr. equestriellen  
und hypoptologischen  
Darbietungen. 14  
Ein wirkl. Circus-Programm!

**Germania-Prachtalle**  
C. Richter, N. 4.  
Chausseestr. 110.  
Jud. Sonntag, Hoffm.  
Nordd. Sänger, Beg.  
d. Vorst. d. Konz. 5 1/2  
Nachd. Fam.-Krän-  
chen. Im weißen Saal  
v. 4 Uhr ab: Gr. Ball.

**Königstadt-Kasino**  
Alexanderstr. 21. - Tgl. 7 1/2.  
Varieté-Spielplan.  
Nach der Vorst.: Tanz.

**Die Gai**  
Das Spiel von  
Liebe und Tod  
Schauspiel mit  
**Hella Moja**  
und Alf Bütecher  
Regie: Urban Gad  
Wochentags 7 1/2, 9 1/2 Uhr  
Sonntags ... 4, 6, 8 Uhr

**Künstlerhaus.** Bellevuestraße, Sonnabend, 4. bis  
Sonntag, 12. Oktob., täglich 8 Uhr:  
**Heitere Abende**  
**Marcel Salzer**  
Karten von 5 bis 2 M. Bote & Bock, Wertheim  
und im Künstlerhaus (Tageskasse). 528

**Morgen**  
Büchner-Saal 1-4 Montag, den 22. September, 7 1/2 Uhr  
**Wagner - Liszt - Abend**  
Luis Laubenthal-Kaesser, Rudolf Laubenthal,  
Claudio Arrau - Ernst Himmel  
Billets 5-2 M. bei Bote & Bock, A. Wertheim u. Abendkasse

**Meistersaal, Dienstag, 30. Septbr., abends 8 Uhr**  
**I. Vortrags-Abend**  
**Nora Zepler**  
Karten 6-2 Mark bei Bote & Bock, A. Wertheim  
und Abendkasse.

**Sing-Akademie-Aufführungen 1919/20.**  
Direktor Professor Dr. Georg Schumann.  
Im Abonnement: 24. 10. Händel: Saul. 25. 11. E. N. v. Reznick: Vater  
20. 2. O. Taubmann: unser (z. I. M.). Bach: Mo-  
Deutsche Messe (zum tette Jesu meine Freude  
1. Mal). F. Kiel: Requiem in As-dur.  
23. 4. Haydn: Jahres- 20. 12. Bach: Weihn.-Orator.  
zeiten. 25. 3. Bach: Matthäuspasion. 1. 4. Bach: Johannespassion.  
2. 4. Bach: Matthäuspasion.  
Den vorjährigen Abonnenten bleiben ihre Plätze b. 4. 10.  
reserviert; nichtabgeholte Karten werden von 6. 10. ab  
neu ausgegeben. Preis der Abonnements 15, 12, 9 M.  
Vorverkauf von 9-1, 4-7 in der Sing-Akademie. - Auf-  
nahme singender Mitglieder Dienstags u. Freitags  
von 4-5 in der Sing-Akademie, 12-1 in der Wohnung  
des Direktors, Lichtenfelde-Ost, Bismarckstr. 3.

**Passage-Theater**  
Unter den Linden 22-23.  
Direktion: M. Söllman.  
2 Uraufführungen 2  
**Der Kampf**  
um die Ehe  
II. Teil.  
**Feindliche**  
Gatten  
Sensat. Drama in 5 Akten  
in der Hauptrolle:  
Thea Sandten  
Rolf Randolf.  
**Die Knallzigarre.**  
Eine Anekdote mit Moral  
in 2 Akten

**Der Kriegsgewinnler**  
Zeitbild in 6 Akten  
mit  
Henrik Molberg  
Anton v. Verdler  
Wochentags 7 1/2, 9 1/2 Uhr  
Sonntags 4, 6, 8 Uhr

**Taentzien-PALAS**  
Stuart-Weber  
Ernst Reicher  
in  
Die Bräutigam  
St. Parasitus  
Der Herrsche  
aus dem  
Hauptrolle  
Paul Hagemann  
2 1/2, 4, 6, 8 Uhr

**UT**  
Luftheim  
**Kitsch**  
mit  
Johannes Wemann  
Edith Passa  
Regie: Lupa Piek  
Nollendorfsplatz  
**Die Tat des Anderen**  
Schauspiel mit  
Gudrun Molberg  
Carl Aistrup  
Friedrichstrasse  
Der große Max-Film  
**Die Liebshaffen**  
der Käte Keller  
nach dem Roman von  
Richard Skowronek  
Regie: Carl Freulich  
Hauptdarsteller:  
Irngard Dorn  
Margarete Kupfer  
Paul Harmann  
Reinhold Schünzel  
Alexanderplatz  
**Ellen Richter**  
im Schauspiel  
**Das Teehaus zu den**  
zehn Lotusblumen  
Regie: Georg Jacoby  
Schöneberg  
im Behnwärterhaus!  
Schauspiel mit  
Margarete Neff  
Leo Paskert  
Bis früh um fünf  
Lustspiel mit  
Hella Petri / Leo Paskert  
Harbert Paulinow  
Otto Trepow  
Eisenholde  
**Der letzte Zeuge**  
Schauspiel mit  
Albert Bassermann  
Elsa Buspermann  
Wochentags 7 1/2, 9 1/2 Uhr  
Sonntags ... 4, 6, 8 Uhr

**Kammer-Säle**  
Teltower Str. 1-4 (Halt. Tor)  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**BUNTE**  
**BÜHNE**  
Konzert, Theater, Kabarett  
Nachdem **Großer BALL**

**Carlshof**  
Spandauer Schiff, Kanal  
n. Bahnhof  
Bismarckstr.  
Jeden  
Sonntag  
Gr. Konzert!

**UEA PALAST**  
ZOO  
Telephon: Am. Nollendorf 62 und 1397  
Der große Union-Film der Ufa  
**Madame**  
**Dubarry**  
mit  
**POLA NEGRI**  
Regie: Ernst Lubitsch  
Wochentags ..... 1/2, 7, 1/2, 9 Uhr  
Sonntags ..... 4, 6, und 8 Uhr  
Kasseneröffnung: Eine Stunde vorher  
Vorverkauf: Täglich 11 bis 1 Uhr  
ohne Aufschlag. - Keine Preiskarten

**Richard Oswald**  
Lichtspiele  
Kantstr. 163.  
Direktion:  
Gebr. Köttner und  
Richard Oswald.  
D. Tagesgespräch v. Berlin

**Die Arche.**  
Nach dem bekannten  
Ullstein-Roman von  
Werner Scheff.  
Regie:  
Richard Oswald  
Eigene Lichtanlage.  
7 1/2, 9, 1/2, 9 Uhr

**Pelz-**  
Kragen, Muffen, Mäntel,  
moderne Formen,  
beste Verarbeitung,  
gegen Bar u. erleichterte  
Zahlungsbedingung.  
**Pelzhaus Abuco,**  
Leipziger Str. 58 I.

**Sanj - Infinit**  
„Deutscher Hof“,  
Ludauer Straße Nr. 15.  
Mit Oktober beginnt der  
Winter für Anfänger, somit  
ein Auszug moderner Länge.  
Wint. etc. Operette. 120/121.  
Berthold Jörn,  
Solotänzer und Tanzlehrer am  
Opernhaus. 11/17

**logischer Zoo Garten.**  
Heute  
(am 3. Sonntag im Monat)  
Mittw.-Doppeltkonzert.  
Zoo 50 Pf. Aqua  
Kinder die Hälfte.  
**AQUARIUM.**

**Sport-Palast**  
Potsdamerstr. 72 Hochbahn Bülowstr.  
Zwei Uraufführungen:  
**Lydia Salmonowa**  
in **MALARIA** mit Ballett  
Charrell  
**Melodien des Herzens**  
Musik von Otto Tilmar-Springefeld.  
Ada Svedin, tgl. persönlich in Ihrem  
Tanz Frühlingserwachen  
von Mendelssohn-Bartholdy.  
Vorverkauf 10-1

Neu eröffnet!  
**„Babijou“**  
Potsdamer Straße 72 (Ebertplatz)  
Jahaber U. Kempf  
Größtes und vornehmstes Bar-  
und Weinrestaurant des Westens  
+ + + 5 Uhr Tanz-Tee + + +  
Kapelle Krepela  
1  
ab 8 Uhr täglich Tanz

**Schaubühne Moritzplatz:**  
früher Duggenbagen - Dir.: Schwarzer Kater  
Persönliches Auftreten von  
**Ernst Lubitsch** und  
**Ossi Oswald.**  
Ferner des  
**Riesen-Varieté-Programm.**  
Bier-Restaurant.  
Sämtliche Plätze zum Einheitspreis von  
2 Mark. Anfang 8 Uhr.

**MARMOR HAUS** **THEATER AM MORITZPLATZ**  
Heute:  
Mania Tzatschewa  
in dem Film  
**Moderne Töchter**  
(Demi-Vierges)  
Regie: MANFRED NOA  
Ferner  
Matray-Sterna  
in dem Lustspiel  
**Als ich eine Leiche war.**  
Eigene Lichtanlage.  
3, 4, 5, 6, 7, 8, 9  
**Die Liebe**  
des Bastard  
(Der Sohn der Magd)  
Soz. Drama in 6 Akten.  
Hauptdarsteller:  
Rose Veldtkirch  
Ludwig Hartau  
Regie: Max Mack.  
Außerdem:  
Arnold Rieck  
in dem Lustspiel  
**Der Doppelmensch**  
3, 4, 5, 6, 30, 30

**Alfa-Sichtspiele**  
Schöneberg  
Hauptstr. 30/31  
Größte Kino-Sehenswürdigkeit!  
**Prostitution II. Teil**  
(Die sich verkaufen)  
von Robert Liebmann und Richard Oswald.  
**Fräulein Taugenichts**  
Lustspiel mit Lo Hardy.  
Beginn 6 und 8 Uhr. Sonntags 4, 6 und 8 Uhr.  
Vorverkauf!  
Vom 26. September bis 3. Oktober:  
Urauf-  
führung **Der violette Tod**  
mit Wanda Treumann.

**Rennen**  
zu Berlin-Grünwald  
11. Tag: Sonntag, 21. September,  
nachmittags 1 1/2 Uhr:  
8 Rennen im Werte von 224.000 M. u. a.:  
Deutsches Saint-Leger, 50.000 M.  
Verkehrverbindungen:  
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn  
bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen D  
und U bis Bahnhof Heerstraße etc.

**Peltzer Grill**  
HERMANN PELTZER  
WEIN-RESTAURANT  
Neue Wilhelmstr. 5  
Nähe Unter den Linden. Zentrum 11 017.

# Modell-Ausstellung

in den Mass-Salons

Während der Ausstellung:

Nachm.-Kleider  
in Wolle oder Seide

325.- 485.- 575.-

Tanz-Kleider  
aus Chinakrepp, Tüll- u. Seidenvolle

335.- 395.- 475.-

Reinw. Kammgarn- u.  
Gabardine-Kostüme

575.- 615.- 750.-

# V. MANHEIMER

Oberwallstraße 6-7

Am Untergrundbahnhof Hausvogteiplatz

## Bezirksverband Groß-Berlin S. P. D.

Mittwoch, den 24. September, abends 7 1/2 Uhr:

### Mitgliederversammlungen

**Haus des Friedrich-Real-Gymnasiums, Rittenwalder Straße 34/37.** Referent: Genosse Lehrer Brandt.  
**Deutscher Hof, Ludauer Straße 15.** Referent: Genosse Dr. Lehmann.  
**Haus der Hiltfische, Blumenstr. 77.** Referent: Genosse Lehrer Hübner.  
**Haus, Hohenlohestr. 11.** Referent: Genosse Lehrer Knie.  
**Geinrich, Große Frankfurter Straße 30.** Referent: Genosse Lehrer Große.  
**Muhl-Säle, Neue Königsstr. 24.** Referent: Genosse Lehrer Karg.  
**Haus, Dausiger Straße 23.** Referent: Genosse Lehrer Sahle.  
**Haus, Breitenburger Straße 58.** Referent: Genosse Lehrer Parz.  
**Haus, Wallstr. 16.** Referent: Genossin Lehrerin Pauline Niedger.  
**Haus, Grünhalden Straße 5.** Referent: Genosse Oberlehrer Professor Reunzig.  
**Haus des Friedrich-Überbacher-Gymnasiums, Buchamer Straße 5b.** Referent: Genosse Rektor Pfeife.  
**Aristokratensal, Sauerstr. 35.** Referent: Genosse Lehrer Dennitz.

#### Kreis Niederbarnim:

1. Friedrichshagen: Conradt, Pöhlke, Friedrich, Ede, Eeststraße. Referent: Genosse Lehrer Beder.  
 2. Nichtenberg: Haus des Sechsten Gymnasiums, Rathausstr. 8. Referent: Genosse Lehrer Bretnerl.

#### Kreis Teltow-Deetow:

3. Adlershof: Rathausstr. 58. Referent: Lehrer Udo Reber.  
 4. Berlin-Grün: Haus der 2. Gemeindefabrik, Bürgerstr. 22. Referent: Genosse Rektor Bode.  
 5. Charlottenburg: Haus des Schiller-Realgymnasiums, Schillerstraße 27-32. Referent: Genosse Oberlehrer Dr. Kameron.  
 6. Köpenick: Restaurant Bogenhof, am Köpenicker Platz. Ref.: Gen. Lehrer Krause.  
 7. Rosow: Deutsche Reichsbahn, Wilhelm, Ede Friedrichstraße. Referent: Genosse Lehrer Schröder.  
 8. Mariendorf: Restaurant Schwarzer Adler, Thausstr. 43. Referent: Genosse Lehrer H. Hahn.  
 9. Niebelschönweide: Restaurant Karl Schulte, Bräunerstr. 15. Referent: Genosse Lehrer Schulz.  
 10. Johannisthal: Restaurant Zentliden, Friedrichstr. 43. Referent: Genosse Oberlehrer Dr. Witt.  
 11. Schöneberg: Realgymnasium, Belgier Str. 48/53. Referent: Genossin Lehrerin Frau Wittke-Silfow.  
 12. Wilmersdorf: Restaurant Sommer, Schwärzelpfaffenstr. Referent: Genosse Lehrer Schifora.  
 13. Zehlendorf: Gesellschaftshaus, Referent: Genosse Lehrer Otto Schwedig.  
 14. Zehlendorf: Restaurant Kaiserhof, 11. Saal, Potsdamer Str. Referent: Genosse Lehrer Weitz.  
 15. Wilmersdorf: Goethe-Schule, Münchener Str. Referent: Genosse Oberlehrer Dr. a. S. Sidel.

#### Dienstag, den 23. September:

16. Grünau: Restaurant Kladow, Friedrichstr. 3. Referent: Genosse Lehrer H. H. H. H.  
 17. Neudamm: Hohenstaufenstr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

### Eltern, schafft Euren Kindern die weltliche Schule.

Wichtigste Aufgabe.  
 Die Welt ist frei! Es soll die Schule von den Fesseln der Vergangenheit zu befreien und den Unterricht mit sozialistischen Kulturidealen zu erfüllen. Eltern und Jugendlicher, die ihr auf dem Boden unserer Partei steht, erhebt alle in unserer Reihen.

## Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

filiale Groß-Berlin.

Dienstag, den 23. September, abends 7 Uhr,

im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelauer Nr. 14:

### Außerordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:  
 1. Bericht vom Verbandstage in Nürnberg.  
 2. Der Stand der Tarifbewegung.  
 3. Die Ortverwaltung.

Wichtiges und persönliches Erscheinen aller Delegierten ist Pflicht!  
 Ohne Legitimationskarte und Mitgliedsausweis kein Zutritt.

### Wegen Aufgabe einiger Mittelstandsflächen

Verkauf von Büffeln, Mägen, Stühlen, Regalen, Tischplatten, Kesseln, Bratpfannen, 8 großen Bottichen, 1 Gussblech, 1 Holzbohrmaschine, einige Wärmehelme, 1 Kartoffelortmaschine, einige verschiedene Kleinigkeiten in großer Auswahl.  
 Bestätigung Stad. Bahnbogen Rantstraße 158  
 9-5 Uhr. Fernsprecher: Umland 6120.

**Well-Frauenschutz**  
 Dr. med. Friedr. Schütz, Ehrenkreuz, Ehrenplomben, Stück jahrel. brauchbar, M. & Prospekt, Rückporto erb. Frau Stephan, geb. H. Engelhardt, Berlin, Stallschreiberstr. 22.  
**Zelluloid-Film-Abfälle**  
 laut Dr. Dörmann, Friedrichstr. 46, 47, Zimmerstr. und Georgenbr. 50, nahe dem Hagenplatz, 9-12 Uhr, 2 1/2-7. 5317

## Zentralverband der Angestellten. Bezirk Groß-Berlin.

SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10.

Zentralverband der Handlungsgehilfen. ♦ ♦ ♦ Verband der Bureauangestellten.

# Massenkundgebung.

## Hinein in den Zentralverband der Angestellten!

Referent: Kollege Karl Giebel.

Dienstag, den 23. September, abends 7 Uhr, im großen Saal der Börse, Burgstraße.

Kolleginnen! Kollegen! Sorgt für Massenbesuch!

Die Ortsverwaltungen.  
 I. A.: Fritz Rogon, Karl Bauer.

## Zentralverband der Löhner u. Berufsgenossen Deutschlands Filiale Groß-Berlin

Nächsten Donnerstag, 25. September, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 1:

### Allgemeine Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:  
 1. Bericht der Lohnkommission.  
 2. Verschiedenes.

In dieser Versammlung haben wir uns zu entscheiden, ob wir das von den Unternehmern Gebotene bezgl. der neuen Lohn- und Arbeitsbedingungen annehmen oder ablehnen. Bei Ablehnung müssen wir uns weiter entscheiden, was wir ferner zu tun gebührt in dieser Sache. Somit darf in dieser Versammlung kein Kollege fehlen, auch keine aus dem Vorortbezirk.  
 Der Vorstand.

## Deutscher Wertmeister-Verband.

5 Berufsgruppen-Versammlungen:

**Elektro- u. Kabelindustrie.** Montag, den 22. September, 8 Uhr, Hoozlandstr. 55.  
**Felmechanik, Glitzerei, Drucker, Armaturen.** Dienstag, den 23. September, 8 Uhr, Schulstr. 24/25.  
**Gelbmaler, Glitzerer, Drucker, Armaturen.** Mittwoch, 24. Sept., Schulstr. 24/25.  
**Maschinenbau, Formerei, Glitzerer.** Donnerstag, den 25. September, Schulstr. 24/25.  
**Werkzeugbau- u. Werkzeugmaschinenbau.** Freitag, den 26. September, Schulstr. 24/25.  
 Die Kollegen werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.  
 Vorstand des Bezirks X.

## Mieterverein Charlottenburg E. V.

Windscheidstr. 29 II.  
 Ortsgruppe des Mieterbundes Groß-Berlin

### Öffentliche Mieterversammlung

Montag, 22. September, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der Siemens-Oberrealschule (Schloßstr. 27).

Tagesordnung:  
 1. Mieterklub in Gefahr!  
 2. Die neuesten Verordnungen und Tagesfragen.  
 3. Preis Ausweise.  
 4. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
 Der Vorstand.

### Patent-Gebrauchsmuster- und Warenzeichenanmeldungen

Untersuchen in Patentverfügbarkeit, Konstruktionsarbeiten, Modellherstellung, An- und Verkauf von Schutzrechten. Erstklassige Referenzen. 5125  
 Ing. Haven, Berlin - Friedenau, Südwestcorso 10.

### Neu erschlossen!

Bauparzellen in jeder Größe  
 bei Schloß Gärdenberg, 10 Min. vom Bahnhof Oranienburg. Günstige Bedingungen, gesunde Lage, 53 Hektar, Preis per Hektar von 70 000 an. Verkauf und Ausbauplan durch H. Jaepernid, Oranienburg-Friedrichshagen.

## Obstverkauf

findet auf dem Gutshof Osdorf bei Groß-Lichterfelde-OW am

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

jeder Woche statt, soweit der Vorrat reicht.  
 Verkaufszeit: Vorm. 8-12 Uhr, nachm. 2-6 Uhr.  
 In anderen Zeiten ist der Verkauf geschlossen, auch wird kein Obst verkauft.

Rittergut Osdorf.

## Versteigerung von Kraftwagen.

Am 30. September 1919 und eventuell an den folgenden Tagen findet bei dem Reichsversteigerungsamt, Verkaufsabteilung für Automobilmwesen („Doubli“), Berlin-Tempelhof, Wettiner Straße, 9 Uhr vormittags beginnend, eine öffentliche Versteigerung von circa 170 Fahrzeugen statt.

Zur Versteigerung gelangen:

- 12 Personentwagen
- 13 Last- u. Lieferwagen
- 3 Krankenwagen
- 5 Fahrgestelle
- 2 Zugmaschinen
- 31 Anhänger
- 63 Aufbauten f. Personentwagen

Verzeichnis der Versteigerungsobjekte nebst Einzelheiten über die Versteigerung ist vom 24. September ab in der Filiale Berlin-Tempelhof zu erhalten.

Dochfrist können die Objekte am 28. und 29. September von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr, am 27. September von vormittags 8 Uhr bis mittags 12 Uhr gegen Hinterlegung einer Provision von 500 RM. in das pro Person besetzte werden. Ohne Hinterlegung der Provision kann das Gelände der Filiale vom 26. bis 29. September sowie an den Tagen der Versteigerung nicht betreten werden.

Die Versteigerung der vorigen Versteigerung ist nicht gültig, dieselbe muß neu gelöst werden.

Kriegsgefangene sind nur von ihren Familien in Zahlung genommen, die dem Lieferanten zugewandt sind, das die in Zahlung angebotenen Güter aus ihren eigenen Beziehungen herühren. Der Verkäufer ist den Gläubigern gegenüber durch die öffentliche Erklärung der Versteigerung oder Vermittlungsgesellschaft unter genauer Nummerangabe auf den angelegten Karten verbunden.

Diese Verkaufsliste ist bei der Filiale erhältlich. Annahme der Kriegsanleihe zum Nennwert mit Ausnahme der 4/5 prozentigen Gehaltsaufstellungen von 1918, die nur mit 90% Preis berechnet werden.

Der Betrieb irgendwelcher Geschäfte oder das Festschließen irgendwelcher Gegenstände auf dem Versteigerungsgelände ist nicht gestattet.

Berlin-Tempelhof, den 19. September 1919.

Reichsfinanzministerium.  
 Reichsversteigerungsamt.

Verkaufsabteilung für Automobilmwesen („Doubli“).

Einem Posten  
**Rüchchen**  
 prima sortiert.  
 ohne Zucker N. 375.-  
 mit Zucker N. 485.-  
 Schlaf-, Speise- u. Wohnzimmer  
 sowie  
 Ergänzungsmodell  
 vielfig billig, solange Vorrat  
 reicht.  
**Zahlungserleichterung**  
 auf Wunsch!  
 Lagerung d. Obst. in Schloß.  
**Neugebauer,**  
 Charlottenburg,  
 Wilmersdorfer Str. 126  
 Ecke Schillerstraße.  
 Rein Laden.

Gegründet 1868.  
  
**PELZ-WAREN**  
 Export Engros  
**Einzelverkauf**  
 wie alljährlich preiswertes  
 Angebot in  
**Kragen, Muffen und  
 Pelzhüten**

**Fuchsgarnituren**  
 in großer Auswahl  
 Reparaturen u. Umarbeitung  
 prompt und billig.  
 Ad. Abrahamsohn Nachf.,  
 261 Neue Königstr. 261

**Starke Bäste**  
 wird erlangt  
 durch - das  
 echte Bostel-  
 Busenwasser,  
 welches die  
 Formen zur  
 höchsten Ent-  
 faltung bringt  
 und einen  
 gleichmäßigen  
 Halsansatz bewirkt. Durch  
 natürliche äußerliche Kräfti-  
 gung wird die erschöpfte  
 Brust gestärkt und die un-  
 entwickelte kleine Bäste ver-  
 größert. Zahlreiche Anerken-  
 nungen. Wirkung unüber-  
 troffen. Flauche 4,50 Mark.  
 Kosmet. Laborat. H. Bostelius,  
 Berlin Schönhauser Allee 132

**Möbel**  
 Schlafzimmer  
 Speisezimmer  
 Herrenzimmer  
 Wohnzimmer  
 Mod. Küchens. u. Auswähl.  
 und Kunst  
 Zahlungserleichterung.  
**Antel,**  
 Gr. Frankfurter Str. 34  
 am Strahlsberger Platz.

**Blüthnerpiano**  
 Schmeidler, Mann, Gdr. Schied-  
 mayer, Auswahl erstklassiger  
 Instrumente. Konstanty,  
 Alexanderstr. 37 (Wegh.).  
**Altgemmi** (Gymnastik-  
 abteilung),  
 Schallplatten, Schmalplatten,  
 Grammophon, Schallplatten,  
 Orchester, Friedrichstr. 46,  
 Ecke Zimmerstr. und Georgen-  
 br. 50, nahe dem Hagenplatz,  
 9-12 Uhr, 2 1/2-7, 5314.

# Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennerei  
 Preuß.-Stargard



# Groß-Berlin

## Die drohende Gaskatastrophe.

Oberbürgermeister Wezmuth hat dringendst Kohle für die Gaswerke verlangt. Der Kohlenkommissar will versuchen, eine bessere Kohlenversorgung für Groß-Berlin zu schaffen, doch fragt es sich im Augenblick sehr, ob es möglich sein wird, rechtzeitig so viel Reserven heranzuschaffen, daß ein ununterbrochener Betrieb der Gaswerke gesichert erscheint.

Die Hoffnung, daß wir mit reichlicheren Zufuhren innerhalb der nächsten Tage rechnen können, ist nicht allzuehr. Nachdem ein großer Teil der rheinischen und westfälischen Gruben für die Verlieferung der Kohle reserviert wurde, ist ein neuer Kohlenlieferungsplan aufgestellt worden, der die Kohlenzufuhren für Berlin verkürzt. Alle bisherigen Beschränkungen, weder die Verfüngung der Steinkohlenlieferung für die Industrie, noch die erlassenen Erpaßnisse durch Einschränkung der Gaslieferung für die Privathausabnehmer, haben die Gefahr, die jetzt droht, verhindern können. Berlin braucht im Augenblick täglich 65 000 Tonne Kohle, um die notwendigen Gasmengen erzeugen zu können. Schon in wenigen Wochen, mit der Abnahme der Tageshefte wachsen diese Verbrauchszahlen erheblich an. In verhältnismäßig kurzer Zeit haben die Gaswerke ihre eisernen Bestände bis auf ein Minimum verbraucht. Die vom Reichskohlenkommissar ermöglichten Zufuhren reichen schon seit geraumer Zeit nicht mehr aus, um die Kohläden der Gasanstalten ausreichend zu beliefern, geschweige denn ein Anwachsen der Reserven zu ermöglichen. Wahrscheinlich wird es im Augenblick gelingen, der drohenden Gefahr einer Stilllegung der Gaswerke dadurch Herr zu werden, daß man aus Schlesien überplanmäßige Transporte nach Berlin leitet und so den Zusammenbruch auf kurze Zeit verzögert. Die zuständigen Stellen versehen sich jedoch durchaus nicht, daß man für die Versorgung Berlins die schwersten Bedenken haben muß.

### Lichtverwendung.

Aus den vielen Zuschriften nur eine: In den Lokalen an der Erye in Treptow wird nicht nur mit übermäßig vielen Vogenlampen Lichtverwendung getrieben, sondern es sind die Gärten auch noch mit Vogenhängen versehen, an denen unzählige Glühbirnen drängen, auch wenn ein starker Versuch nicht zu verzeichnen ist. Dagegen unheimliches Dunkel im Treptower Park. Auf dem circa 1 1/2 Kilometer langen Wege von Jenner's Lokal bis zum Bahnhof Treptow eine einzige Vogenlampe!

Über Lichtverwendung in Paris, Kinos und sonstigen Vergnügungstätten ist schon hinreichend geschrieben worden. In der einem großen Lichtspielplatz, Potsdamer Straße, angelegten Bar wird bis 5 Uhr morgens bei bengalischer Beleuchtung getanzt. Die Einwohner der Kolonnenstraße und des Königswegs in Schöneberg können jeden Abend beobachten, daß die voll erleuchtete Turnhalle der Fichte-Schule von laum 10 bis 15 Turnern oder Turnerinnen benutzt wird, wozu mehrere Vogenlampen benötigt werden. Wie es sich nicht ermöglichen, daß mehrere Turnabteilungen des gleichen Geschlechts an einem Abend vereinigt werden? Einige große Warenhäuser, die eigene, mit Oelfeuerung gespeiste Lichtanlagen besitzen, halten trotz des 6-Uhr-Abendschlusses bis um 7 Uhr offen. Viele kleine Geschäfte brennen nach wie vor bis 7 Uhr volle Beleuchtung. Man gebe nur abends durch die Leipziger, Potsdamer, Haupt- und Kolonnenstraße in Schöneberg, die Verenden der Königsstraße und des Alexanderplatzes. Infolge dessen haben auch Geschäfte, die sich in den ersten Tagen an die Verordnung hielten, neuerdings wieder den 7-Uhr-Abendschluss eingeholt. Man müßte den 6-Uhr-Schluss einheitlich und totkräftig durchsetzen.

### Die Bekämpfung der Wohnungsnot.

Der Magistrat Berlin teilt mit: Die Vorarbeiten zur Beschlagnahme benutzter und unbenutzter Wohnungen sind beim Magistrat und beim Wohnungsamt im vollen Gange. Es besteht die Hoffnung, dem Bedürfnis gerecht werden zu können, wenn nicht noch in den letzten Tagen Bezug von außen die Not vergrößert. Der Magistrat hat die Benutzung des äußersten Mittels, der Zwangseingartierung, solange es anging, hinausgeschoben und mit der ausgiebigen Handhabung der sonstigen

durch die Verordnung vom 23. September 1918 gegebenen Verfügungen auszukommen versucht, beispielsweise dadurch, daß er etwa 5000 leerstehende Wohnungen usw. gegen Zahlung hat herstellen lassen. Bevor er jetzt zu dem letzten Mittel schritt, hat er die bisher erteilte unzureichende staatliche Ermächtigung erst wirksam zu machen versucht, indem er eine ergänzende Ermächtigung für sich beantragt hat, kraft welcher er eine vorläufige Einweisung vornehmen kann ohne auf eine freiwillige Vereinbarung zwischen den Parteien oder auf einen Spruch des Mieteneingangsamts warten zu müssen. Diese Ermächtigung ist dem Magistrat vom Staatskommissar am 19. September erteilt worden.

### Freier Handel oder Zwangswirtschaft?

Die Kommission für Ernährungsfragen der Konferenz Groß-Berliner Gemeindevorsteher hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der jetzt von den Händlern so sehr in den Vordergrund gedrängten Forderung nach Aufhebung der Zwangswirtschaft beschäftigt. Die Kommission kam einstimmig zu der Auffassung, daß im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung von der Regierung dringend

# Postabonnenten

Damit die regelmäßige Zustellung des „Vorwärts“ im nächsten Monat keine unliebsame Unterbrechung erleidet, eruchen wir unsere Postabonnenten, das Abonnement für den Monat Oktober zum Preise von 3,— Mk. inkl. Zustellungsgebühr, bei dem zuständigen Postamt schon jetzt zu bestellen.



Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin

gefordert werden muß, die Zwangswirtschaft so lange aufrecht zu erhalten, bis das Angebot der Lebensmittel die Nachfrage befriedigen kann. Die Kommission hat gern Kenntnis genommen vom Standpunkt des Ernährungsministers Genossen Robert Schmidt und erwartet bestimmt, daß die dort niedergelegten Anschauungen Allgemeinwohl der Regierung werden.

Zu dem von den Händlern inszenierten Proteststreik gegen die Kommunalisierung nahm die Kommission ebenfalls Stellung. Im Gegensatz zu Jenen hält die Kommission eine planmäßige Kommunalisierung der Lebensmittelversorgung für geboten und ist der Auffassung, daß die Anhänger der Kommunalisierung ihrem Willen am besten dadurch Ausdruck verleihen, daß sie durch Eintritt in die Konsumgenossenschaftliche Organisation der Kommunalisierung praktische Gestalt geben.

### Wer verleumdet?

Unsere Mitteilung, daß in der Charlottenburger Volkshaus-Stehbierhalle, die der unabhängige Stadtverordnete Jarius bewirtschaftet, die Plakate der Händler gegen die Zwangswirtschaft ausgehängt wären, war in der „Freiheit“ als eine Verleumdung bezeichnet, weil Jarius mit der Wirtschaft nichts zu tun habe. Dazu stellt die Geschäftsleitung des Volkshauses fest:

Der Gastwirt und unabhängige Stadtverordnete Jarius ist der alleinige Dekonom des gesamten Restaurationsbetriebes des Volkshauses einschließlich der Stehbierhalle. Er allein ist auch in dieser Eigenschaft der Geschäftsleitung des Volkshauses und der Bahrenhoferbrauerei (seitener als Ausschanklinhaber) verantwortlich. Die Stehbierhalle ist also nicht extra verpachtet, sondern Jarius hat dort seinen ebenfalls unabhängigen Schwager als

Büffetier eingesetzt. Im übrigen ist Jarius, vielleicht infolge seiner „Anabhängigkeit“ eine viel zu abfolmatisch veranlagte Person, als daß er noch eine Nebenregierung in seinen Räumen dulden würde. Es nügt daher alles Verdrehen nichts, Jarius ist verantwortlich für das, was im Volkshaus geschieht. Er allein trägt die Schuld, wenn Plakate, die zum Protest gegen die Kommunalisierung der Lebensmittel auffordern, in dem Schaufenster des Volkshauses prangen.

Die Plakate wurden erst auf Protest des Volkshaus-Geschäftsführers entfernt.

Die „Freiheit“ wird nun natürlich mit Bedauern feststellen, ihre Beschimpfung zu Unrecht erhoben zu haben.

Kommunistischer Terrorismus bei Stod u. Co., Marienfelde. Am Freitag wurde plötzlich, wie schon kurz gemeldet, ohne vorherige Abkündigung mit den Funktionären der sonstigen möglichen Stellen die Arbeiterschaft der Firma Stod u. Co. zu einer Betriebsversammlung zusammengerufen. Das Erscheinen über diese Art der Versammlungsbekämpfung läßt sich jedoch alsbald, als ein Kommunist auf die Rednertribüne stieg und erklärte, die Versammlung sei aus dem Impuls der Massen heraus selbständig entstanden! Es wurde dann versucht, den Arbeiterrat zu einer Stellungnahme zu dem Münchener Urteil zu zwingen, und als dieser ablehnte, auf diese wilden Sachen einzugehen, nach blutigen Reden der Kommunisten schließlich als Protest gegen das Urteil der Streik beschlossen. Die Abstimmung fand in der üblichen Weise durch Handaufheben statt, d. h. die Mehrzahl entschied sich der Stimme, die Streikwilligen hoben gar noch beide Hände hoch. Es wurde dann erklärt: „Der Streik ist angenommen“ und die Arbeiterschaft zum Verlassen des Betriebes gezwungen (!). Bezeichnenderweise wurden jedoch die radikalsten Streiker gleich darauf von Angst vor ihrer eigenen Courage gepackt, als es sich herausstellte, daß dann auch die Lohnzahlung nicht stattfinden sollte. Die Begeisterung schlägt also nur so lange Flammen, als sie nicht an den Geldbeutel geht. Angesichts dieser fortgesetzten Treibereien muß man sich allerdings wundern, daß die vernünftig denkende Arbeiterschaft sich immer noch nicht zu Gegenaktionen hat aufspringen können. Es ist wirklich Zeit, daß dies endlich geschieht.

Der Millionenraub in Spandau. Kriminal-Oberwachmeister Busch, Zimmer 388a des Berliner Polizeipräsidiums, der die Ermittlung zur Aufklärung des Millionendiebstahls leitet, gelang es gestern wiederum, einen Mann festzunehmen, der bei einer hiesigen Bank verfuhrte, eine große Anzahl aus diesem Diebstahl herrührende Leinoten umzuwechseln. Der Verhaftete will die Scheine von einem Unbekannten gekauft haben, doch ist bereits festgestellt, daß er zur Zeit des Diebstahls in Spandau Soldat gewesen ist. Wahrscheinlich hat er auch bei dem großen Diebstahl mitgewirkt.

Durch ein abgefeimtes Gaunerstückchen ist ein Schlächtermeister in Neukölln um 27 000 Mark erleichtert worden. Er wollte 27 Tausendmarktscheine an einen Fremden auf dessen Drängen verkaufen, um diesen dann wegen unsauberer Geldgeschäfte festnehmen zu lassen. Es erschienen auch nach Abschluß des Geschäfts in dem Lokal zwei Kriminalbeamte, die das Geld beschlagnahmten. Nachträglich stellte sich heraus, daß diese „Kriminalbeamten“ Helfer des Verhafteten waren, die natürlich mit dem Geld längst das Weite gesucht hatten.

Wohlfühlen! Anlässlich der Abkündigung in unserem Schmaßgebiet bitte ich alle in Wilmshagen (Berl.) in den Jahren 1899 bis 1899 Geborenen, ihre Adresse an D. Müller, Berlin-Schöneberg, Feuerstr. 18, zu senden. Fahrt zur Abkündigung und Verpflegung frei.

Am Montag findet die juristische Sprechstunde von 3 bis 5 Uhr statt.

Praktikum. Wohnung. Erwerbslose! Zahlreiche II (bisher im neuen Rathaus) wird in die Räume der Rohlfische IIa, Bobbinstr. 66, Ecke Berliner Str. 47/48, Eingang Bobbinstraße, verlegt. Geschäftsverkehr in den neuen Räumen ab Montagmorgen.

Fantastik. Heute 2 Uhr Herbst-Sportfest der Arbeiterturnvereine der SW-Gruppe auf dem Gemeindeportplatz. Eintritt 50 Pf. Vorkämpfe vom 9 Uhr.

Lichterabe. Cessantische Versammlung. Thema: „Was will der Arbeiter-Turnverband?“ (Referent: Jg. Feilinger, Schöneberg), morgen Sonntag, 8 Uhr, Gemeindeportplatz. Anschließend Gründung einer freien Turnerschaft.

### Groß-Berliner Lebensmittel.

Brotkartoffelmarkt „Wohlfahrt“. Nicht. Ab Montag wird auf „O I“ und „O II“ Kinderkarte anstelle von Vollmilch eine halbe Kondensmilch auf die Dauer von 4 Tagen.

# Erleuchtung.

72] Roman von Henri Barbasse.  
Verdeutschte von Max Kochdorf.

Wie kommt es, daß ich mein Leben bis jetzt ausgehalten habe, ohne zu begreifen, daß ich Gott noch nie gesehen habe? Ich glaube, weil man mir gesagt hat, daß ich glauben müßte. Jetzt glaube ich, daß ich nicht mehr fähig sein werde, etwas nur darum zu glauben, weil man es mir anbefiehlt. Und ich fühle mich erlöst.

Ich stütze mich auf das niedrige Mauerwerk. Ich stehe an der gleichen Stelle, da ich mich einmal aufgestützt habe als noch der Glauben mein Eigentum gewesen ist, daß ich jemand sei und daß ich irgend etwas wisse.

Mein Blick fällt auf die Familien und die vereinzelt Atravengänger, die zu der schwarzen Kirchenpforte herankommen. Sie treten in die Dunkelheit des Seitenschiffes ein, wo sie vom Weihrauch umhüllt werden. Unter der Rundung der Gewölbe, die ein Stücklein des riesigen Himmels tragen, schweben erleuchtete Räder und Engelsgestalten.

Mir ist, als beuge ich mich näher zu den einzelnen Geschöpfen. Ich erkenne in den Gestalten, die da vor meinem Blick vorüberziehen, ganz bestimmte Tiefen und Abgründe. Ich halte Umschau unter allen Menschen, und es ist doch, als verweilte ich zufällig vor dem Reichthum eines einzigen Weizens. Ich denke an das stille Leben, das die kleinen Menschen führen, und mir ist wiederum, als könnte man der Wirklichkeit mit wenigen Worten Herrscher werden. Was man das stille Leben eines kleinen Menschenleins nennt, das ist angefüllt von ungeduldiger Erwartung, von langdauernder Sehnsucht und von unermesslicher Ermattung.

Ich begreife, warum man um jeden Preis an Gott glauben will, und ich begreife, warum man an ihn glaubt, denn wie ein Befehl drängt sich ja solcher Glaube auf. Ich lehne mich an dies Mauerwerk und gedenke aufhorchend dessen, was einstmal eine Frau aus dem Volke mir gesagt hat. Damals hat sie die Stimme erhoben und gesagt: „Diese Frau da glaubt nicht an Gott! Sie glaubt nicht an Gott, weil sie keine Kinder hat!“ Oder: „Wer nicht an Gott glaubt, der ist wohl auch niemals krank gewesen!“ Und ich erinnere mich noch weiter, ohne daß ich die Einzelpersonen

klar vor mir sehe, an alles das, was so viele Mütter ausgesprochen haben: „Das wäre ja zu ungerecht, wenn es keinen Gott auf Erden gäbe!“

Für das Dasein Gottes gibt es keinen anderen Beweis als das Bedürfnis, daß wir nach Gott verspüren. Gott ist nicht Gott. Gott ist nur der Name für alles, was uns mangelt. Gott ist nur unser Traum, der zum Himmel hinausschnellt. Gott ist nur ein Gebet. Gott ist niemals irgendwelches wirkliches Wesen gewesen. Alle Wohlthaten verankern wir in der Zukunft, die nie ein Ende findet. Wir verbergen sie in dem Unbekannten, die niederdrückenden Sorgen um unsere Unkraft, wir ertränken sie in den Räumen, die sich weit über unsere Köpfe und Einsicht spannen, die Widersprüche, die uns bedrängen, in dem unzugänglich schwebenden suchen wir sie zu lösen. In Allem und Jedem glauben wir nur an das Höhenbild, das wir mit einem Worte erbauen, und ich, ich bin aus diesem religiösen Jertum erwacht. Für mich ist er nur ein Traum gewesen. Es war höchst notwendig, daß sich meine Augen eines Dämmertages öffneten und dem Gar nichts gegenüberstanden.

Ich sehe Gott nicht, aber ich sehe die Kirche, und ich sehe die Geistlichen. Und da taucht vor meiner Erinnerung ein ganz anderer Gottesdienst auf, der einstmal abgehalten worden ist; einem ganz anderen Zweck hat man damals beiliegen wollen. Wie war das noch? Ja, im Herrenschloß wurde eine Jagdmesse für den Heiligen Hubertus abgehalten. Noch immer stehe ich am Mauerwerk, und ich verliere mich in diesem Schauspiel, das einstmal gewesen ist.

Da walteten die geistlichen Herren in der Ueberladung ihres Brunkes ihres Kirchenamtes. Sie gesellen sich mit diesen reichen Herren, die soldatisch und jägermäßig aufgezogen sind. Die Frauen sind wie die Männer angetan. Sie halten sich auf der Schloßterrasse. Die gossende Menge wird von Striden in der Entfernung gehalten. Und sie weihen die Kundeneute, die Flinten und die Jagdmesser. Und dieses Schauspiel bezeugt auffälliger als jedes Wort die Fremdbild, die zwischen der heutigen Kirche und der Christuslehre kluftet. Und dieses Schauspiel bezeugt auch alles, was sich an den lauteren und heute abgemeyten Glaubensquellen von vergoldeter Fauligkeit angesammelt hat. So wie es hier gewesen ist, so ist es überall. Was klein ist, das ist in Wirklichkeit groß.

Die Priester und die Potentaten, sie haben seit altersher

zusammengesetzt, ach, diese Gewissheit steigt im Herzen meines Gewissens auf. Die Religionen richten sich im Geiste zugrunde, weil ihrer so viele sind. Die Religionen richten zugrunde, was sich auf ihre Legenden stützt. Aber die Religionsherrscher, die in der Vollmacht des Höhenbildes stroyen, sie drängen sich den Menschen auf. Sie richten ihre Glaubensmacht auf. Sie verdecken das Licht. Menschen sind es, die um ihren Menschenwohl rufen. Herrscher sind es, die um ihre Herrschaft ringen.

Es muß so sein! Du wirst niemals wissen. Eine furchtbare Erinnerung bedt in mir. Nun erblide ich in dem Gewimmel Menschen, die das wahnsinnige Ueud gewaltsam pflegen, das auf den Menschenmassen lastet. Und sie tun es nur um, ihrer Sonderfache zu dienen. Und sie tun es nur mit ihren falschen Versprechungen und mit ihrem dröhnenden Gedonnere der Gewalt.

Jemand kommt zu mir hinauf. Es ist Marie, sie trägt ein graues Kleid. Sie will mich holen. Ich sehe aus der Ferne das lebhaftere Rot auf ihren Wangen. Der Wind hat sie verjüngt. Als ich aber näher hindlicke, sind ihre Brauen abgerieben wie alte Seide. Da sie auf mich zukommt, bin ich noch immer in meinen Gedanken versunken. Sie mustert mich, und sie gleicht einer gebengten und besorgten Mutter. Diese Sorglichkeit, die sie mir entgegenbringt, genügt schon, um mich zu beruhigen und zu trösten.

Ich zeige ihr das sonntägliche Gewimmel, daß sich zu unseren Füßen entwickelt, und ich sage etwas Bitteres über die Tollheit dieser Leute, die sich umsonst in der Kirche zusammendrücken und dort beten gehen und doch mit ihrem Wort vereinsamt sind, obgleich sie im ganzen Schwarme zum Gottesdienste eintreten. — Die einen glauben, die anderen sagen darum, daß sie sich dem allgemeinen Glauben fügen.

Marie streitet nicht weiter über die großen Fragen der Religion. Sie sagt, sie habe niemals recht darüber nachgedacht. „Man hat mir immer von Gott gesprochen, und ich habe immer an ihn geglaubt, aber ich, ich weiß nichts weiter.“ Und sie fügt hinzu: „Ich weiß nur das, daß jeder Mensch etwas für seine Phantasie braucht. Das Volk muß eine Religion haben, damit es die Härten des Lebens und alle sonstigen Dpfer des Daseins erträgt.“

(Fortf. folgt.)



# RUDOLPH HERTZOG

BREITE STRASSE - BERLIN C2 - BRÜDERSTRASSE

## Preiswerte Angebote

**Kleider- und Kostümstoffe**  
 Kostümstoffe im Herrenstoffgeschmack. Breite 130-140 cm das Meter 19<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> und höher  
 Einfarbige Kostümstoffe in großer Farbauswahl. Breite 120-140 cm das Meter 19<sup>00</sup> 23<sup>40</sup> und höher  
 Einfarbige reinwollene Kleiderstoffe. Breite 90-140 cm das Meter 25<sup>70</sup> 30<sup>50</sup> und höher  
 Kartierte Stoffe für Kleider, Röcke und Blusen. Breite 100-130 cm das Meter 13<sup>50</sup> 19<sup>00</sup> und höher  
 Schwarze Kleider- und Kostümstoffe. Reinswollene Köper, Rippe u. Krepps, Alpaka, seidene, halbseidene u. klare Stoffe. Br. 75-140 cm das Meter 17<sup>00</sup> 19<sup>50</sup> und höher

**Blusen- und Mantelstoffe**  
 Blusenflanelle in gestreift und gemustert. Breite 70-80 cm das Meter 7<sup>50</sup> 9<sup>40</sup> und höher  
 Kunstseide für Blusen Streifen und Karos, in reicher Auswahl. Breite 70 cm das Meter 15<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> und höher  
 Bourettestoffe für Blusen, in einfarbig und gestreift. Breite 70 cm das Meter 18<sup>40</sup> 24<sup>50</sup> und höher  
 Flausche für Mantel, in einfarbig, gemischten Farbtönen u. kariert. Br. 130-140 cm das Meter 22<sup>00</sup> 25<sup>10</sup> und höher  
 Schwere Köperstoffe für Mantel, Köper- und Diagonalgewebe. Breite 140 cm das Meter 28<sup>10</sup> 28<sup>80</sup> und höher

**Baumwollene Waschstoffe**  
 Bedruckt, Schleierstoffe, Battiste u. Opale. Reiche Auswahl in Blumen-, Punkt- und Streifenmustern. Breite 66-115 cm das Meter 7<sup>50</sup> 9<sup>00</sup> und höher  
 Bedruckter Krepp und Musselin. Blusen- und Punktmuster. Breite 70-100 cm das Meter 7<sup>00</sup> 8<sup>50</sup> und höher  
 Einfarbiger Krepp fein- und starkfädige Gewebe in großer Farbauswahl. Br. 70-100 cm das Meter 7<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> und höher  
 Einfarbige Schleierstoffe, vorzügliche Qualitäten. Reiche Farbauswahl. Br. 100-115 cm das Meter 12<sup>00</sup> 18<sup>50</sup> und höher  
 Gewebe Baumwollstoffe für Blusen u. Kleider. Gestreift, kariert u. einf. Breite 70-120 cm das Meter 8<sup>15</sup> 9<sup>00</sup> und höher

**Baumwollwaren**  
 Seidenbatist. Gute Qualität. Breite 112-116 cm das Meter 14<sup>50</sup> bis 19<sup>00</sup>  
 Gestickt Batist in neuen Mustern. Breite 110-114 cm das Meter 12<sup>05</sup> bis 23<sup>50</sup>  
 Madapolam in guter Ausführung. Breite 80-88 cm das Meter 7<sup>50</sup> bis 11<sup>00</sup>  
 Hemdentuch in nur guter Ware. Breite 80-84 cm das Meter 12<sup>25</sup> bis 16<sup>00</sup>  
 Ungebleichter Nessel in kräftiger Qualität. Breite 63-65 cm das Meter 3<sup>65</sup>

### Neue Stoffe für Nachmittags- und Abendkleider

Tussor-seide in naturfarbig und den neuesten Farben. Breite 70-120 cm das Meter 37<sup>00</sup> 40<sup>00</sup> und höher  
 Eolien, Krepon, China-Krepp ganz- und halbseidene Stoffe, in neuesten Farben. Breite 75-110 cm das Meter 18<sup>00</sup> 41<sup>60</sup> und höher

Bedruckte Kunstseide und handbemalte Rohseide farbenprächtige Muster. Breite 75-90 cm das Meter 15<sup>00</sup> 18<sup>50</sup> und höher  
 Schleierstoff glatt, gestickt und brochiert in großer Auswahl. Breite 100-110 cm das Meter 20<sup>00</sup> 24<sup>20</sup> und höher

**Möbel**  
 Gelegenheitskäufe  
 Speisezimmer, echt Eiche, 3050,-  
 Schlafzimmer, echt Eiche, 2175,-  
 Herrenzimmer, echt Eiche, 1980,-  
 Küchen in allen Farben von 500,-  
 Einzeilmöbel, Kleinfabrik, Polstermöbel große Auswahl  
 Rosenthalerstr. 5a u. 12 (Lad.)  
**Baron**  
 Reines Gesicht  
 Brillenzart, Teint, weiße, glatte Haut wird in kürz. Zeit erreicht durch mein. altbew. unübertroffen. Krem „Pura“. Sommerpross. Miltasse, Pickol, Runzeln u. Fältchen verschwind. Rote u. große Haut wird schnell beseitigt. Tube 2,00, Doppelpack 3,50. Drogenhaus H. Boccius, N. Schönhaus, Allee 132

**Biedorf Süd**  
 Kaufdorf Süd  
 in der Nähe v. Hpt. Sabona  
 ☐ R. von 25,- an.  
 Bedeutende Wertsteigerung.  
 Beste Realbedingung, in letzter Zeit.  
**Villen-Grundstücke**  
 Falkenhagen-West  
 in der Gärtenstadt  
 die a. Hpt. Seefeld, höchste St. u. Grundbes. u. Anlage u. Obstgärten. Best. Gärten u. Gemüsegärten, an gepfl. Straße, mit Gas- u. Wasserleitg. Wasch- u. Badgrundstücke, ☐ R. von 30 bis aufwärts.  
**Gartengrundstücke**  
 in Anlage u. Obstgärten. Gut, fruchtbar, u. sehr lieb. teils an gepfl. u. reifen. Straße u. Gas- u. Wasserleitg. **Kaufoberfl. Nord**, direkt a. Bahnh. beg. an bill. Br. je nach Lage. **Biedorf-Nord**, Gärten der Stadt. ☐ R. u. 40,- an. **Wichtigste** Realbedingung. **Qualitäts** an den obigen Gärten u. bei der **Eigenheim-Gesellschaft**  
 Nieschulte & Nische,  
 Berlin NO 43,  
 Neue Köpenickerstr. 15

Goldkronen 10 M., Brücken, Zahnersatz ohne Gummiplatte.  
 Unbegrenzt haltbar und farbecht.  
 Zahnziehen m. Einspritzung fast vollkommen schmerzlos.  
**Zahnarzt Wolf**, Potsdamer Strasse 55.  
 Sprechz. 9-7. Tel.: Kurf. 9764

**MOEBEL** auf Teilzahlung!  
 Sie erhalten  
 1 Schlafzimmer bestehend aus:  
 1 Schrank 2 türig mit Hutboden, Stange u. Schubkasten  
 1 Wasch-Toilette mit Marm. und Spiegelauflage  
 2 Nachtschene mit Marmor  
 2 Bettstellen  
 2 Patentböden  
 2 dreiteilige Auf-lagematratzen  
 1 Handtuchhalter  
 2 Stühlen  
**Preis 1950 Mk.**  
 1 kompl. Einrichtung bestehend aus:  
 1 modern. 2türig. Kleiderschrank mit Ver-glasung  
 1 modern. Vertiko m. Ver-glasung  
 1 mod. Spiegel-spiegel  
 1 mod. Spiegel  
 1 modern. Spiegel  
 2 mod. Bettstellen  
 2 Patentböden  
 2 dreiteilige Auf-lagematratzen mit Kissen  
 1 Tisch  
 2 Stühlen  
**Preis 1925 Mk.**  
 Ferner empfehlen wir bessere Schlaf-, Speise- und Wohnzimmer in jeder gewünschten Holz- u. Stilart.  
 Große Auswahl in modernen Küchen.  
 Bei Barzahlung ent-sprechende Preisermäßigung.  
 Gekaufte Sachen können kostenlos lagern.  
**Gebr. Lieber** Alexanderstraße 16  
 nur 1. Etage, kein Laden  
 Direkt am Bahnhof Jannowitzbrücke

**Warenhaus ANDERS**  
 am Bahnhof Wedding  
 Größtes Haus  
 direkt am Neptelbeckplatz  
**Damen- und Herren-Garderobe**  
 Riesige Auswahl  
 Auf Teilzahlung  
**Möbel**  
 u. Polsterwaren  
 eigenes Fabrikat.  
 SPEZIALITÄT:  
 1- u. 2-Zimmer-Einrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige  
 Küchen-Einrichtungen  
 Riesen-Auswahl, billig. Preise  
 Sehr kulanter Bedienung.  
**Kredithaus „Anders“**  
 Größtes Haus  
 direkt am Neptelbeckplatz  
 Reinickendorfer Str. 16  
 an d. Gerichtstraße.

**Zu den bedeutend erhöhten Preisen**  
 kauf jede Menge: Platin, Gold, Silber, Münzen, Salpeters, Silber, Quecksilber, Siamolpapier, Kupfer, Rotgüll, Messing, Aluminium, Nickel, Zinn, Lötzin, Zink, Blei, Flaschenkapeln, Glühstrumpfächer, 790,-  
**!! Zahngebisse !!** Zahn bis Edelmetall-Einkaufsbüro, Schweizer, Weberstr. 31 (Alexander 4243).

**1 Pfund Butter zu M. 2,80**  
 kann ich nicht liefern, wohl aber einen groß. Posten Leber-tel, Prödeln, 50 cm la. zu 30,- gegen Nachnahme. E. Feil, Riemfabrik, Schönewitz 154 R. R.

**C. Michaelis**  
 Mauerstraße 80, I.  
 nebenüber Franzstr.  
**Wundervolle Herbit-Kostüme**  
 275 275 400 500  
**Staufmümel, Hüter, und Blau-Endmümel, hüben**  
**Engstleder 195 an**  
**Gelethalls-Kleider**, in Wolle und Seide, braun, idöne wolle  
**Kittatleider** 250 an, entzhd. Blüten enorm billig.  
**Viele Pelzmäntel**  
 1200 1600 1800 ufm.

Was will die **Technische Nothilfe?**  
**Frauen, Kinder, Greise, Kranke und Wöchnerinnen schützen.**

Kauf Laden - Fahrpreis  
 Reichhaltige Auswahl  
 Direkt aus den Werkstätten  
**PEMÖBEL**  
 Komplette Einrichtungen  
 Künstler. Formenschöheit  
 Erstklassige Arbeit  
**Gottfried Aetz**, Berlin, Reichenberger Str. 114 Tel. Mpi. 2722

**Meine großen Möbel-Läger**  
 mit Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlaf-zimmer, Ceder- u. Eichen-Garnituren, Pfisch-los, Trucons, Schränke, Veritas, kom-pletten Kücheneinrichtungen usw. Haben zur ge-lässigen Ansehen Besichtigung in der **Drummeustraße Nr. 7, Nr. 8 u. Nr. 100** nahe Kottbuscher Platz bei **Möbel-Lehner**, **Drummeustraße 7**  
 geöffnet von 8-5

**Reichelt**  
**Lebensmittel**  
 60 Zweig-Geschäfte.

**Möbel-Rossien**  
 87 Kantanten-Allee 57  
 Schlafzimmer von 2250 bis 8400 M.  
 Speisezimmer 3200 9300  
 Herrenzimmer 2500 7800  
 Wohnzimmer 2700 4650

**Guatemala Kaffee Import**  
**A. Wahak Nachf. Hugo Baumgärtner**  
 10.39 Copenhagenerstr. 23 an der Brückenkante  
**Spezialität: 11 Qualitäts Kaffees**  
 Täglich frisch Röstung  
 sauber verpackt, rein geschmeckend

**J. F. Abmann**  
 Buttergroßhandlung  
 42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororten

**Versteigerungen**  
 im Marstall Berlin und Potsdam.  
**I. Wagen**, etwa 80 verschiedene Gattungen: Mon-tag, den 22. September, 9 Uhr 30.  
 Berlin, Breitschlag 37. Besichtigung beginnt um 15. bis 20. September, vorm. 9 bis 11 Uhr.  
**II. Reit- u. Wagenpferde, Reitzenge, Stallutensilien**: Donnerstag, den 25. September, 11 Uhr  
 Potsdam, Reithausgebäude, Reitgarten. Besichtigung Potsdam, im Marstall, Reiter Markt 4, vom 22. September ab.  
**III. Geschirre, auch Galageschirre, Stallutensilien**: Sonnabend, den 27. September, 9 Uhr 30, Berlin, Breitschlag 37.  
 Zutritt zur Versteigerung am 22. September nur gegen Vorkauf, die mit 500 Mark pro Berlin am Sonnabend, den 20. September 1919, vorm. 9 bis 1 Uhr, Obermarktallée Berlin, Breitschlag 37/38, oder vor Kaufhaus-beginn, von 8 bis 10, am Ort der Versteigerung zu hinter-legen ist.  
 Besichtigung sofort in Potsdam oder Darlehnsanstalt Potsdam, Schloß zur die „Reithausgebäude“.  
 Nationale der zu verkaufenden Pferde und Versteige-rungsbedingungen gegen Einsendung von 1,- Mark vom Obermarktallée, Berlin C 2, Breitschlag 37/38. 129/8

**Ab Montag, 22. September, nur wenige Tage**  
 tauf ich täglich von 10-6 Uhr im Hotel „Grüner Baum“, Zimmer 1, part., Berlin W., Krausenstr. 55/56

**Alte Gebisse**  
 Ich habe: gewöhnliche Plat.-Zahn 230 M. bis 4,-  
 St.-Zahn- u. Platten-Zahn bis 25,-  
 St.-Z. letzter nach Gewicht.  
 Abjunkt reelle Bedienung. (70/10) Schmidt.

Berlin C. Wallstr. 13  
**Gardinen**  
 Gardinenhaus Bernhard Schwartz

**Eigenheim-Parzellen**  
 1/2 und weilt. Horst, direkt am Bahnhof, 1/4 Stunde von Berlin. Eigenheim nach Wunsch. Reine Wohnhäuser. Ge-länge Kapitalanlage, auch Rentingenerträge. Näheres durch **Baugenossenschaft „Aufiedlung“**, Berlin W 8, Jägerstr. 18.

**Neu! Die Nacktheit! Neu!**  
 Kunstkarten, 20 St. sortiert M. 3,20; 100 St. M. 10,- fr. N.  
**60 Aufsehen erregende Naturaufnahmen!**  
 in 5 Serien a 12 Stück: pro Serie M. 4,-  
 sämtliche 5 Serien zusammen M. 16,- fr. Nachh.  
 Müller & Winter, Abt. S 100, Leipzig, Kronprinzenstr. 43.

Wer jetzt kauft, kauft billig!  
**Pelze**  
 jeder Art Skunks, Marder, Alaska, Blau- u. Kreuzfüchse, Herrenspeise, Damen-Pelzmäntel. Eigen. Fabrikat, daher billig. - Reparaturen nach neuesten Modellen.  
**Poetzner**, Kürschnerstr., Kotb. Damm 15.  
 Brite Hausnummer beachten!

**Ein bewährtes Mittel gegen Blähungen**  
 Im die von zahlreichen Berichten empfohlen. In jeder Apotheke erhältlichen Elix.-Mittel. Erfolg schon in 2 Tagen unternahm.  
 Bestand: Thymol, Cort. ein, Carb. lign., Khiz. rhel., Ol. foen., abd. Kerat.  
 Es nicht erhältlich. Versand gegen Nachnahme v. M. 2,- durch die **Cöwan-Pharm. G.m.b.H., Schloßstr. 72/8**

**Landgerichtsrat** Dr. jur. Wilhelm v. Kirchbach  
 seit 2. sprachlich Potsdamer Str. 115  
 (Lützowstr.) Langjahr. Erbh. zuverlässig. Rechtsbeistand in Che-, Alimenten- u. Vertrauenssach., Gesuche, Verträge, Er-mittlungen. - Beobachtungen. Tel. Lützow 2494.

**Eigenheim.**  
 Wer sich rechtzeitig ein Eigenheim gründen will, kauft sich Baustellen an der Grenze von Mariendorf, Neukölln, Tempelhof und Britz. Geeignet für Gemüse-, Obst- u. Karoffelbau. Bequeme Zahlungsbedingungen. - Näheres: Mariendorfer Grundst.-Ges. m. b. H. L. Lique, Berlin, Mauerstr. 2. Telephone: Zentrum 3048. 236D

# und dann- der Preis!



**Nr. 94. - für den Mantel**

aus einer molligen Kaufware in verschiedenen Farben in modernem Raglan-Schnitt hergestellt und mit avarter Knopf- und Stepperei-Garnierung ausgestattet.

**Nr. 149. - für das Kostüm**

aus einfarbiger Körperware in verschiedenen Farben mit allen Eigenheiten der neuesten Mode. Durch ein ganz besonders schönes Steppereimuster auffallend, halb gefüttert und tadellos verarbeitet.



**Königstr. 33**  
Am Bahnhof Alexanderplatz

**Chausseestr. 113**  
Beim Stettiner Bahnhof

## Mond-Extra



**Mond-Extra** Rasierapparat  
Klingen mit gebohrten Ringe  
im schärfsten Messer  
L. S. D. Berlin 63 01, Belle Alliance-Str. 92  
zu haben in allen einflussreichen Geschäften

## Kalkikloro Zahnpasta

**Alle Zähne sind schön,**

wenn sie von Zahnstein befreit den natürlichen Schmelz zeigen. Das Putzen allein tut es nicht, sondern der Zahnstein wird aufgelöst durch bestimmte Salze, die in Queisser's Kalkikloro enthalten sind. Diese wichtige Eigenschaft sowie die kräftige Mund- und Rachendeseinfektion, ganz besonders aber das köstliche Aroma erzeugen nach Gebrauch von Kalkikloro das belebende Gefühl von Frische und Sauberkeit im Munde bei Jung und Alt.

Große Tube M. 2,- Kleine Tube M. 1,20

Hersteller:  
**Queisser & Co., G. m. b. H.**  
Hamburg 19.



## Glyzoran

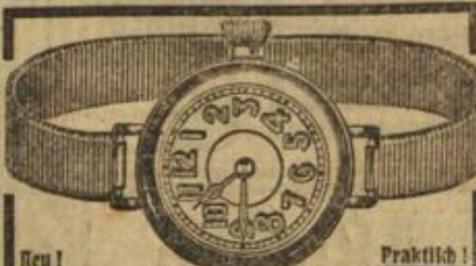
Schuhcreme

Überall  
erhältlich



**Hochwertige Qualität!**

Chem. Fabr. „GLYZEROL“ G. m. b. H.  
Berlin NO 18 - Palisadenstraße 77



Neu! **Deutschland Uhrenfabrik (Winterwert)**, nachte.  
Rahm, genau reguliert, in Hartem, unverwundl. Gehäuse, in  
Größe eines Zwirnarmbänders. 1 Jahr Gar. Mit Spiral-Armband  
versehen. Das Armb. ist schmiegsam u. weich anliegend.  
Rein Schließen und fein Schließen mehr! Preis RM. 27,50.  
Obiges „Glas“ Armband kann auch an jeder  
anderen Armbandgröße getragen werden. Preis RM. 5,-.  
Vergoldet RM. 10,-. Nachnahme oder Voreinz. d. Betrages.  
Berlin C 19,  
Deutschl. Uhren-Manufaktur Leo Frank,  
Reuthstr. 4.

## Foto-Material

aus den Beständen der ehemaligen Bildzeug-  
meistererei, solange der Vorrat reicht,  
zu enorm billigen Preisen

Agfa, Hauff, Perutz, Sigurd, etc.,  
Platten. - Mimosen, Eldax, Satrap, etc.  
Papier. - Formate 9x12, 10x15, 15x18  
in tadelloser Beschaffenheit noch in großen  
Mengen am Lager. Ladenverkauf und Versand.

**C. A. Büttner, Kanonierstr. 6**  
(Ecke der Taubenstraße)  
am Untergrundbahnhof „Kaiserhof“.

## ORIENT-TEPPICHE



**REINHART VON OETTINGEN**  
BERLIN-W. 9 - BUDAPESTER STR. 2-3

## Fischer & Wolff

Spandauer Straße 10  
Ecke Kaiser - Wilhelm - Straße

## Große Neueingänge

## Perser-Teppiche

für Wohn-, Herren- und Speisezimmer  
Verbindungsstücke, Seidenteppiche

## Deutsche Teppiche

Teppichstoffe, Läuferstoffe  
Möbelstoffe

in Gobelin, Seide und Verdure

## Tisch- und Diwandecken

Gardinen und Vorhänge  
In Erbstüll, Spitzenstoff u. Etamine

## Möbel

und kompl. Wohnungseinrichtungen  
**Herren- u. Speisezimmer**  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
Hervorragend schön und preiswert  
in allen Preislagen u. Stilen  
Klubsessel und Sofas  
in Gobelin und Leder

**Spez.-Abteilung f. Vermietung**  
kompletter Einrichtungen, daher  
stets viele Gelegenheitskäufe

**M. Markiewicz**  
G. m. b. H., Berlin W 56, Markgrafensstr. 41

## Grammophon - Gramola - Apparate

sind die besten. 132/17\*  
Mehrere 1000 Grammophon-Platten  
neu eingetroffen.  
Von heute an fast alle Katalognummern wied. lieferbar.

## Phonographen-Katz

Alexanderplatz Direksenstr. 29 Telefon:  
Weinmeisterstr. 2, Chausseest. 82 Königstadt  
Große Frankfurter Straße 144 49 u. 3727  
Neukölln, Bergstraße 4 Lützow 3638

Die Mutter.

Von Salomon Dembiger. Deutsch von St. Waldenring.

Obwohl es noch halb finster ist und eine eifige Luft durch das Zimmer jagt, obwohl die Fensterweiden angefroren sind und der aus dem Munde dringende Atemhauch sich in Dampf verwandelt, steigt sie zu so früher Morgenstunde gähnend aus dem Bett, zündet eine Kerze an, die auf ihrem Nachtschränkchen steht und läuft im Unterrod nach der Küche.

Sie kann noch nicht richtig die Augen offen halten, sie zittert und ihre Lippen klappern. Sie sucht ein Streichholz und erweist ein paar Holzspäne, die sie in den Herd wirft. Dann rennt sie in die Stube zurück, tritt leise an das Bett meines Bruders heran und fängt an, ihn vorsichtig zu wecken: „Wach auf, es ist bald sechs... Ich habe den Kaffee schon gemacht... Kind, steh auf!“

Dit bringt sie es nicht über's Herz, meinen fünfzehnjährigen Bruder zu wecken, dann steht sie eine Viertelstunde vor seinem Bett und wartet, ob er nicht vielleicht von selbst erwacht und aufsteht... Denn es aber immer später wird und er immer noch schläft, bekommt sie Angst, daß er zu spät zur Arbeit kommen könnte... In dieser schweren Zeit... Sie muß ihn also wecken.

Doch zuweilen ziehen ganz eigene Gedanken durch ihren Kopf: Andere fünfzehnjährige Kinder brauchen im Winter bei solcher Kälte nicht um halb sechs Uhr morgens aufzustehen. Sie erinnert sich, als sie vor vielen Jahren bei einer reichen Tante zu Besuch war, klopfte das Mädchen an die Tür des Schlafzimmers, wo der Sohn der Tante, ein achtzehnjähriger Jüngling, schlief und fragte, ob der junge Herr wünschte, daß man ihm die Schokolade und Eier hereinbringe. Es war sicherlich eine späte Morgenstunde.

Während mein Bruder sich hastig anzieht, wickelt die Mutter ihm ein paar Butterbrote in Zeitungspapier und legt manchmal auch ein Stückchen Schokolade dazu... Sie schließt ihm die Tür auf. Draußen ist so dichter Nebel, daß sie die gegenüberliegenden Häuser und die Gestalten der nach den Fabriken eilenden Arbeiter nicht erkennen kann. Sie vernimmt aber viele dröhnende Menschenstimmen und dazwischen einen gelassenen Fabrikpfeif, der verkündet, daß es sechs Uhr ist... Die Luft ist kühlend, hohe Schneebauten liegen vor der Tür. Nach einigen Minuten fühlt sie, daß ihre Nase rot wird und ihr Atem stockt. „Es ist kalt, mein Kind“, ruft sie dem Bruder nach, „gib acht, daß du nicht fällst!“... Winde dir das Halstuch fest um, damit du dich nicht erkältest!“

Trotz der Kälte bleibt sie noch eine Weile stehen und sieht dem Bruder nach. Auch wenn er längst im Nebel verschwunden ist, verfolgt sie, soweit das Auge reicht, seine Fußspuren...

Nachdem sie wieder in die Stube zurückgekehrt ist, legt und räumt sie auf und macht die Betten. Manchmal muß sie noch das Geschirr vom gestrigen Abend aufwaschen, weil sie gestern keine Kraft mehr hatte, es zu tun.

Bei der Arbeit überkommen sie oft Erinnerungen aus ihrer Jugend, aus längst vergangenen Zeiten, da ihr Vater ihr nicht erlaubte, hin zu blicken, ihr die teuersten Kleider anzuschaffen, da sie von ihren Bekannten beneidet wurde und ihr die besten Partien angetragen wurden...

Aber sie versteht es, solche törichte Gedanken zu verdrängen, denn ihrer harzt neue Arbeit: Es ist bald Zeit, das Hausröhlendel zurechtzumachen. Sie überlegt, daß sie bereits sämtliche Straßen in der Stadt abgegrast hatte, man kann ja nicht verlangen, daß die Leute jeden Tag etwas abkaufen. Außerdem gibt es noch andere Hausierer, die auch leben wollen. Aber da fällt ihr ein, daß man, sie in der Bismarckstraße mit zwei Tischtüchern bestellt hat.

Sie sollte zu einer sehr liebenswürdigen, feinen Frau kommen die ihr sagte, daß sie gern bei ihr laufe, weil sie ihr angemerkt habe, daß sie keine „geborene Hausiererin“ sei, wie jene ausdringlichen Frauen, die doppelt so hohe Preise nahmen, wie im Geschäft... Sie wollte immer nur bei ihr laufen... Sie war jung verheiratet und brauchte viel... Wenn sie zwei gute leinene Tischtücher hätte, sollte sie sie bringen und eine Tasse Kaffee bei ihr trinken!...

Als die Mutter dieser Frau gedenkt, beginnt sie wieder zu aräbeln. Wie verschieden doch die Menschen sind!... Welch ein Unterschied zwischen dieser Frau und anderen!... Manchmal will es ihr scheinen, daß alle Menschen schlecht und roh sind... Erst vorige Woche, als sie ihre Ware in einem Galshaus anbot, und ein Gast ihr etwas abkaufen wollte, stürzte der Birt hinzu und schrie sie an: „Machen Sie, daß Sie hinauskommen! Ich will keine Hausierer bei mir sehen! Ich schmeiße Sie hinaus! Verstanden?“

Und während sie ihr Bündel eilig zusammenschürte, erzählte der Birt eine Geschichte, wie eine junge Hausiererin vor einigen Tagen einen silbernen Vöfel gestohlen hatte. Als sie die Tür hinter sich schloß, hörte sie noch, wie er ihr nachschrie: „Sie sind sich alle gleich... dieses Gefindel!... Einperren sollte man sie sämtlich!“

An jenem Tage war sie nicht mehr imstande, ihr Hausröhlendel weiter zu betreiben, sie lief nach Hause, warf sich auf ihr Bett, grub den Kopf in das Kissen ein und beneigte es mit Tränen.

Wenn sie noch jetzt an jenen Birt zurückdenkt, fühlt sie ihre Seele immer noch tief verletzt. Aber plötzlich fällt ihr ein, daß sie die zwei Tischtücher, die die junge Frau verlangt, noch gar nicht hat. Sie hat sie vor mehreren Tagen bestellt, aber der Großfist bereilt sich nicht, den Auftrag auszuführen, denn er hat genug „Herdchen“ (wie die Hausierer genannt werden) und wird nicht bankrottieren, wenn er an ein „Herdchen“ keine Tischtücher verkauft...

Meine Mutter ist in den fünfziger Jahren, sie hat graues Haar, eine runzlige Stirn, ein gelbes Gesicht und atmet schwer beim Gehen. Ihre Augen sind verschleierte... und blicken oft so groß, als hätten sie vor etwas Angst und fuchten sie um Erbarmen... Oh, rühri mich nicht an!... Ich habe Angst vor eurer Härte... Seht, wie schwach ich bin...

Doch manchmal bekommen diese Augen einen freudigen Glanz, und sie lachen vor Glück. Das ist, wenn ihr Kinder — ich, der Sechsjährige, mein 18jähriger und mein 19jähriger Bruder — uns am Abend bei ihr einfinden und uns in der Küche am Tisch niedersehen... Die Tischlampe mit dem bunten Papierschirm verbreitet ein so trauriges Licht. Die Mutter macht sich am Herd zu schaffen und wirft von Zeit zu Zeit ein Stück Holz ins Feuer. Die Teller stehen bereit, hoch aufeinandergetürmt... Die Mutter verteilt das Essen, bietet ununterbrochen jedem von uns etwas an, legt dem einen ein Stückchen Fleisch, dem anderen ein paar Kartoffeln auf den Teller, guckt uns in die Augen, während wir essen und fragt: „Ist es gut, Kinderchen?“

Wir hören, wie draußen der Wind an die Fensterweiden rüttelt, doch in unseren Herzen fühlen wir eine wohlige Wärme. Nach dem Essen erzählen wir ihr, was in den Zeitungen steht. Am meisten freut sie sich, wenn wir ihr ein Gedicht oder eine kleine Geschichte vorlesen, in der erzählt wird, wie ein Mensch unbedient gelitten hat und später für alle Leiden und Erniedrigungen belohnt wurde.

Während wir traulich beisammen sitzen, beginnt mein jüngerer Bruder zu erzählen, was er in der letzten Nacht geträumt hat:

Er ging des Morgens zur Arbeit. Der Schnee lag so hoch, daß man kaum über die Straße gehen konnte, der Frost ließ die Blätter erstarren... Er schaute sich nach einer warmen Stube... Blichsch bemerkte er etwas Schwarzes... ein Loch in einem Schneehaufen... Er geht näher beugt sich herunter... Was ist das? Ein kleines, schwarzes Säckchen... gar schwer aufzuheben. Er öffnet es und sieht oben Papiergeld, darunter Goldstücke... Er schreit auf, rennt schnell nach Hause, das Herz voll Angst, ob ihm nicht jemand nachläuft... In der Stube angelangt, kann er kaum Atem schöpfen...

„Was ist geschehen, mein Kind?“ fragt die Mutter erschrocken. Er schreit auf, läßt das Säckchen fallen, die Goldstücke rollen auf den Fußboden, die Papierscheine fallen zur Erde nieder... „Rameisch, sieh nur...“ In diesem Augenblick erwacht er und fühlt, daß es nur ein Traum war.

Wir hören alle gespannt zu. Als mein Bruder seinen Traum zu Ende erzählt hat, versinkt er in Gedanken, und auch wir sitzen eine Weile schweigend da.

„Oh, Rameisch“, sagt mein Bruder schließlich, „wenn ich wirklich ein Säckchen Gold gefunden hätte, bräuchtest du nicht mehr hausieren zu gehen, und ich bräuchte auch nicht so früh zur Arbeit zu rennen... Weißt du, wir würden dann in eine schöne Straße ziehen, statt einer Stube mit Küche vier Stuben mit Küche nehmen. Zu Vaters Todestag würden wir eine Menge Almosen verteilen, wir würden überhaupt armen Leuten helfen... den Hausierern alles abkaufen und sonst mit ihnen reden, nicht so, wie die Leute mit dir umgehen, Rameisch... Oder weißt du, wir würden vielleicht aufs Land ziehen und uns ein kleines Häuschen im Grünen kaufen, fern von den Menschen... An den Sommerenden werden wir vor den Schwellen sitzen und beobachten, wie die Sonne untergeht, hinter einem Hügel verschwindet; und ihre letzten Strahlen auf den alten Baum werfen, der vor unserem Häuschen stehen und mit seinen krummen Zweigen über das weite Feld schauen würde... Ich würde hille, schöne Abendlieder singen, süß und traurig... Das Feld blüht sich in immer tieferer Sehnsucht, der alte Baum läßt, ohne seine Zweige zu regen... Oder ich würde ein Buch herausziehen, von Kenau oder von Andersen, um dir daraus vorzulesen... Wir haben ja so viele Bücher, Rameisch... ich habe ja für tausend Mark Bücher gekauft... Aus welchem soll ich dir vorlesen?“

Eine tief schweigende Nacht senkt sich über die Erde, das Feld erstreckt sich in weite Ferne, der Himmel wird immer dunkler... Doch droben liegt irgendwo ein Vogel einem Ziel entgegen. Der erste Stern ist aufgeleuchtet, bald werden viele andere am Himmel leuchten und andächtig lauschen, was ich dir vorlese... Du meinst, es sei zu weit... Sie können es nicht hören?... Bah, nur, die Sterne verstehen auch so... Also, Rameisch, sag, aus welchem Buche möchtest du etwas hören?... Vielleicht eine kleine Geschichte aus dem „Bilderbuch ohne Bilder“? Oh, was sind das für keine Geschichten!... Also, Rameisch, sag doch!

Mein Bruder hat sich so hineingeredet, daß er tatsächlich auf eine Antwort der Mutter wartet. Er ist von dieser Welt entrückt... Lächelnd haben wir ihm zugehört. Er schaut uns an; als er unser Lächeln bemerkt, errötet er vor Verlegenheit...

Blichsch hören wir die Uhr schlagen. Finstere Nacht schaut durch die Fenster herein, an denen umwelen ein heftiger Wind rüttelt. Die Mutter wird ernst, sie erhebt sich schwer vom Stuhl... Ein tiefe Seufzer entringt sich ihrer Brust... Sie neigt an ihre Arbeit... Das Geschirr muß noch abgewaschen und die Ware für morgen vorbereitet werden. Als sie mit dem Abwaschen beginnt, erinnert sie meinen fünfzehnjährigen Bruder, daß er morgen sehr früh aufstehen muß und ermahnt ihn, zu Bett zu gehen.

HERMANN

Donnerstag und Freitag, den 25. und 26. Sept. bleiben unsere Geschäftshäuser geschlossen.

Strumpfwaren

Table with 4 columns: Damenstrümpfe, Herrensocken, Damenstrümpfe, Herrensocken, Damenstrümpfe, Herrensocken, Damenstrümpfe, Kinderstr.

Trikotagen

Table with 4 columns: Damenhemdchen, Damenreformhosen, Damenschlupfhöschchen, Damenhemdhosen, Herrenbeinkleider, Herrenhemden, Knabensweater, Damen-Sportjacken.

Handarbeiten

Table with 2 columns: Blumenzeichnungen auf grob Rippe, Blumenzeichnungen auf edelroten Stoff.

Baumwollwaren

Table with 2 columns: Hemdentuch, Makotuch gute Qualität, Laken-Dowlas, Laken-Reinleinen, Hemden- u. Blusenbarch, Jackenfutter Damastmuster, Tailen-Körper, Satin schwarz.

Gardinen

Table with 2 columns: Künstlergarnitur klein gemustert, Halbstores mit Einsatz und Volants, Tülldecken für 1 Bett, Tülldecken für 2 Betten.

Decken u. Vorlagen

Table with 2 columns: Tournai- u. Ia Velourläufer, Divandecken Mischgewebe, Tischdecken Mischgewebe, Fellvorlagen abgefärbt.

Möbel

Speisezimmer

Table with 2 columns: Eiche geb., bestehend aus: Büfett, 150 cm breit, innere mahagoni, Kredenz, 110 cm breit, 6 Stühle, mit echtem Leder, 1 Ausziehtisch mit 2 Zügen.

Herrenzimmer

Table with 2 columns: Eiche geb., bestehend aus: Bibliothek, Schreibisch, Tisch, rund, 2 Stühle mit echtem Rindleder, 1 Schreibstuhl m. echt. Rindleder.

Schlafzimmer

Table with 2 columns: Kuschelsofa mit: 1 Ankleideschrank, 180 cm breit mit Spiegel, 1/2 Wasche, 1/2 Garderobe mit Hirschen und Stange, 1 Waschtisch m. Marmor u. Spiegelstein, 2 Bettstellen mit Pat. orthöden, 2 Nachtschränke mit Marmorplatte, 2 Anstühle, 3 Stühle mit Polster, 1 Handtuchhalter.

Schlafzimmer

Table with 2 columns: Eiche geb., bestehend aus: 1 Ankleideschrank, 180 cm breit mit Spiegel, 1/2 Wasche, 1/2 Garderobe m. Hirschen und Stange, 1 Waschtisch mit Marmor u. Spiegelstein, 2 Bettstellen mit Pat. orthöden, 2 Nachtschränke mit Marmorplatte, 2 Apo heben, 2 Stühle mit Polster, 1 Handtuchhalter.

Klavier-Sessel, Flur-Garderoben

Klub-Tische, Dielen-Möbel

Glas- u. Messinggarderoben, Gles-Handtuchhalter

Anschluss-Waschtoiletten für Kalt- und Warmwasser

# Leopold Gadziel

Königstr. 22-26, 1 Treppe

Entzückende Jung-Mädchenkleider für die Tanzstunde.

## Neue Modelle für Herbst und Winter

Die Auswahl von Modellen ist so groß, daß man mit Recht von einer Sehenswürdigkeit sprechen kann.

### Bezaubernd schöne Tanzkleider, Hochzeits-, Gesellschafts- und Nachmittags-Kleider

sowie herrliche wollene Kleider, auch für junge Damen.

### Herbst- u. Wintermäntel sowie prachtvolle Pelzmäntel

von auserlesener Eleganz

### Damen- und Jungmädchen-Kostüme

— vornehmste Modeschöpfungen — auch für starke Damen ist die Auswahl groß.

Entzückende, schwere wollene Mädchen-Mäntel, 60-100 cm lang.

Knaben-Paletots u. -Pyjacks Knaben-, Kieler- u. Sportanzüge

Außergewöhnlich schöne Blusen Seide, Cafton, Velle etc. und sehr schöne wollene Flanell-Blusen

Herren-Nachthemden      Damen-Leibwäsche      Knaben Tag- u. Nachthemden

**Sozialdem. Wahlverein Neukölln (S. P. D.)**  
Den Wählern die traurige Nachricht, daß unser Genosse, der **Wahlmann Paul Ludwig** 67. Bezirk V. Wkt. plötzlich verstorben ist. Seine letzten Wünsche! Die Beerdigung findet am Dienstag, 24. September, nachmittags 3 Uhr, vom Sühld. Friedhof, Marienburger Weg, aus statt. Regt Beteiligung erachtet Der Vorstand.

**Zurückgekehrt!**  
**Dr. Felix Baum,** Langenleiden u. Tuberkulose.  
Von der Reise zurück. 90/14  
**Dr. Rudolf Katz,** Frauenarzt, Motzstraße 28. 1-4  
Von der Reise zurück:  
**Dr. med. Völker**  
Spezialarzt Haut- u. Hornhaut, Belle-Alliance-Platz 17 II. Zurück 101/15

**Dr. Aloys Wagner,** Arzt in Nerven- u. Gemütsleiden, Kleiststr. 21 II.

**Spezialarzt Dr. med. Kochen.**  
Erprobte und schmerzlose Behandlung in Dr. Hoyer & Co. konz. Labor. i. Blutunter. gegenüb. Panoptik gegenüb. Rathaus. Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1. Separates Damenzimmer.

**Spezialarzt Sanitätsrat Dr. Müller,** Friedrichstraße 190 II, Eingang Kronenstraße. Spr. 11-1, 5-7, Sonnt. 11-1. Erfolgreiche Heilmethode. Harn- und Blutuntersuchung.

**Dr. med. Laabs**  
Spezialarzt. Erfolgreiche Behandlung. Königstr. 34/36 Alexanderplatz. 10-1, 5-8, Sonnt. 10-1.

**Wie ein Wunder**  
besitzt **San-Rat Haussalbe**  
Dr. Strauß, Hauptauschl., Flecht-, Haut-, des. Reinschad., Krampfadern der Frauen u. dergl. in Originaldosen 4 50. 7 50 erhältlich in der „Eisernen-Apotheke“ Berlin 213, Leipziger Straße 74 (a. Dönhofpl.)

**Isolierten Kupferdraht, Litzen und Wachsdraht,** kauft höchstzahlend. Ingenieurbureau Schlichting Berlin W 9, Linkstr. 10. Tel. Lützow 3705 und 6818.

**MÖBEL**  
Lieferung kompletter Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer ab Fabrikgebäude m. eig. Lastauto nach jedem Ort.  
**MÜLLER**  
Berlin, Alexanderstr. 21. Tel. Kgst. 1737.

**Schmerzliches Gedenken**  
zum 1. Sterbetage unseres innigstgeliebten Sohnes, meines herzensguten Vaters, unseres lieben Vaters, des Eisenbruders  
**August Stötzel**  
Geht. 3. Okt. Jubel der des Eiserne Kreuzes, gefallen am 21. September 1918 im Alter von 35 Jahren.  
Ein Jahr ruht Du nun schon in kühler Erde, gedachten in ein armes Mutterherz. Des Vaters Blüte können nicht lindern ihren herben Schmerz. Rein Trost führt nicht in unsre Herzen, selbst Du uns verlassen hast so jung. Geduldig tragen wir die Trennungsschmerzen, uns bleibt nur die Erinnerung. Das Kreuz, das wir einst befestigt, liegt nunmehr auf ewig unversehrt. Schlaf wohl Du gutes armes Herz.  
In tiefem Schmerz  
Seine Eltern **Wibert Stötzel und Frau, Eibenort Str. 20.**  
Frieda Stötzel geb. Gruenwald, Rindfleischstr. 10. Wally Wibert Stötzel als Bruder, parat in engl. Gefangenschaft, und die andern Geschwister und Schwäger.

**ON Beine heilt**  
mit dem neuesten Erfindung der **Beinkorrektions-Apparat**  
Korrigiert die Beine, vermindert die Schmerzen, verbessert die Haltung.  
**OSSALE**  
A. v. Hildebrand, Chemnitz 28

**Ärzturgut** (auf. erich.) heißt ein solches Gesundheitsmittel, das die Verursachung 800000 Todt demüht. Monatlich über 100 Selbsttötung. 20 25. Preis 1.20. Verlangen. angeben. **Sprecht, Buchum 228.** Auch in Apoth. u. Droge zu haben, doch nur Ärzturgut verlangen.  
**Margopargiol-Tabletten**  
ges. gesch. Wirken absol. reizl. b. Stuhlverstopfung, Verdauungsbeschwerden usw. 1 Röhre mit 10 Tabletten 1 M., Schachtel mit 45 Tabl. 4.70 M., 100 Tabl. 7.50 M. Zu haben in Apothek. Generaldepot **Kreuzberg-Apoth. Berlin, Belle-Alliancestr. 75, Brosch. Dr. gra 9 Margonal-Comp. Berlin SW 2.**

**Ankauf von Juwelen**  
Perlen, Smaragde usw.  
**Margraf & Co.**  
G. m. b. H. Kanonenstr. 5.

**Felle und Rosshaare** kauft zu höchsten Preisen **Scholl, Eibinger Straße 64.**

**Weißes ofenlackierte Schlafzimmer**  
**Töchter- und Kinderzimmer**  
**Wäsche- und Garderobenschränke**  
**Dielen-Möbel** große Auswahl. Direkt ab Fabrik.  
**Weißhofen-Möbel-Industrie**  
Berlin O, Gellertweg 51  
Fabrikgebäude, Refp. Amt Rönigkstr. 41/18.

**Elektro-Motore**  
Kupferdrähte und andere elektrische Materialien kauft **Elektrotechnik Zentrum** Rungstr. 18. Tel.: Lütz. 4782

**Elektromotore**  
Gleichstrom :: Drehstrom kauft **Ingenieurbureau Schlichting** Berlin W 9, Linkstr. 10. Tel. Lützow 3705 und 6818.

**!!! Geld !!!**  
für jede Wertpapiere. höchste Einzahlungssätze für Pfandbriefe, Wechselscheine, Aktien, Obligationen, Sparkasse, Bausparbank, Wertscheine, Friedrichstr. 41 III. Ede Raditz.

**Kupferdrähte**  
**Metalle**  
Kabeln und Litzen für Anstandsbedarf kauft **Kabelvertrieb, Joachim-Friedrich-Str. 24** Amt Platzhurr 4599.

**Lombard-Haus**  
H. Grati, Leipz. Str. 75 II  
Höchste Bezahlung Diskont, Reize, Gelegenheitskäufe, Uhren, Brillanten, Schmucksachen. 10-30% unt. Ladepr.  
**Die deutsche Sprache** in Wort und Schrift sicher beherrschend ist ein gewöhnliches (unmöglich) auch abends, mit ganz ungewöhnlichem Erfolg ein reicher Erwerb. Anfragen erbeten unter Beilagerung 195 an des Briefpostamt Berlin. 7792

**Sektkorken, Weinkorken, Flaschenkapfen,** gebraucht, kauft **Sperber, Seebenerstr. 13, Nord 4808**

**Möbel-Gelegenheitskäufe**  
Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Polstermöbel kompl. Küchen Einzelne Möbel  
**Gr. Auswahl, bill. Preise**  
Auf Wunsch a. Teilzahl. Liefere auch nach ausw. Gekaufte Möbel können kostenlos lagern.  
**Möbel-Cohn**  
Gr. Frankfurter Str. 58 5 Min. v. Alexanderpl. Filiale: Badstr. 47/48.

**Spezial-Behandlung Kühn** Praxis seit 1901  
Andreasstr. 76, I Ecke Breslauer Str., dicht am Schles. Int. Sprechz. 10-12, 5-7, Sonnt. geschlos. sen. Harn- und Blutuntersuchungen.

**Spezialarzt Dr. Hasché**  
Sprechstunden 10-1, 5-8, Sonnt. 10-1.  
Friedrichstraße 90  
Tagesklinik  
Tagesklinik

**Spezial-Behandlung**  
Harn- u. Blutuntersuchung, Licht- u. Finnen-Behandlung, Bestrahlungen, Höhensonne, Vierzellen-, Elektr. u. med. Bäder. Aerztliche **Löser, Münzstr. 9** 9-1, 4-8, Sonnt. 9-1.

**Dr. med. Karl Reinhardt**  
Berlin, Potsdamer Str. 117 (a. d. Lützowstraße)  
**Spezial-Arzt**  
bewährte fachmännische Behandlung. Unentgeltliche Auskunft und aufklärende Gratis-Broschüren (Beschreibung sämtlich. Heilverfahren) in den Sprechstunden von 1/2 12-2 mittags, 1/2 bis 1/2 10 Uhr abends, Sonntags 1/2 11-1 Uhr (im verschlossenen Brief 1.25 Mk.).

**Spezialarzt Dr. med. Coleman**  
Sprechstunden 9-1, 5-8, Sonntags 9-1.  
Friedrichstraße 91/92  
Tagesklinik  
Tagesklinik

**Spezial-Arzt Dr. Löser senior**  
Harn- u. Blutuntersuchungen. Elektr. u. med. Bäder. **Rosenthaler Str. 69-70,** 9-1, 4-9, Sonnt. 9-1.

**Institut für Schwerhörige**  
Sprechst. 10-1, 4-6 Tel.: Steinplatz 9632.  
**San.-Rat Dr. Karl Herschel**  
Spez.-Arzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden, Charlottenburg, Rankestraße 29, Nähe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

**Stottern**  
Stammeln, Lispeln, Nervosität und Angstgefühl vor dem Sprechen, Atemnot etc. beseitigt gründlich **Dr. Schraders Spezial-Institut für Stotterer etc.** 197a Berlin W, Lützowstraße 30. Spr. 4-7, ab 8. Sonnabend u. Sonntag. Jeder, der stotterfrei singt, erhält eine fließende natürliche Sprache.  
Teils wöchentl. 1 M., 10. Mi. 1.50. Goldkronen 10 M. Zahnziehen m. Einspr. höchst schmerzlos. Umarb. schlechts. Gebisse. Rep. Zahnarzt **Wolf** 201. Potsdamer Str. 85. Hochb. Sprechz. 9-7.

**Dr. med. Hollaender**  
Spezialarzt  
**Aufklärende Broschüre Nr. X.**  
1,50 M. gegen Nachnahme.  
Berlin, Leipziger Str. 108 | täglich 11-1, 5-7 Uhr, Hamburg, Kolonnaden 26 | Sonntags 11-1 Uhr.

**Perfekte Automaten-Glrichter**  
für Öffentl. Bierpablen, Kassen- und Brief-Automaten verlangt  
**J. Duffe,** Brandenburgerstraße 75.  
**Stellmacher.**  
Gesucht wird ein lediger, selbständiger Arbeiter auf Automatenbau, der Betrieb leiten kann. Als Teilhaber eintritt kann. Off. unter B. 36 beifügt der „Vorwärts“.

**Als Redaktionsgehilfe** a. Journalist, befähigt. Gen. (M-S.) Stell. Ang. u. W.S. a. d. Exp. d. Bl.  
**Ankerwickler,** weicher vollkommen selbständig Gleich- und Wechselstrom-Anker wickeln kann, bei hohem Verdienst und in angenehme Stellung für sofort gesucht.  
**HANS BOAS, Elektrotechnische Fabrik** Berlin O 27, Krautstraße 82. 5/5

**Werkzeugbau.**  
Fachmann, tüchtiger Praktiker, der besonders in Grenzschleifen, Kalibern, Gewindeschneidzeugen und Schritten Meister sofort gesucht, des-erfahren ist, als tüchtige Werkzeugmacher für vorgenannte Werkzeuge. Modernste Werkstätten, gute Löhne. Alle Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter A. 36 an die Expedition dieses Blattes. 796D

**Erfahrener Bohrmeister**  
für Brunnen-, Wasserleitungs- und Kanalbau für sofort gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung der Zeugnisabschriften sind zu richten unter D 36 an die Hauptexped. d. „Vorwärts“.

**Zackert- und Hülfs-schneider**  
für beste Konfektion werden eingestellt. **Ceo Damm, Raiser-Wilhelm-Str. 51.** 58/1

**Kunstschlosserlehrlinge,** tüchtig, gesund, werden eingestellt. 187a\*  
**G. Hde, Joh. Herm. Kade,** Goldschmied- und Feinmechaniker, Reinholden-Platz, Sommerstr. 15/21, am Bahnhof Schönholz.

**Arztliche Laufbursche**  
wird verlangt von 1009  
**Ed. Paul, Berlin-Tempelhof,** Germaniastr. 137/138.

**Fantasieliedern.**  
Tüchtige Arbeiterinnen haben dauernde, angenehme Stellung bei **Wittich & Singheim,** Zimmerstr. 14/15. 8922b

**Arensteins Schuhwarenhaus**  
führt tüchtige **Verfäuerin** auch **Verfäuerin** können sich melden **Centrale, Charlottenstraße 7.** 8990b

**Lehrmädchen**  
zur gründlichen Erlernung der Buchführung, Fabrikation von **Wittich & Singheim,** Zimmerstr. 14/15.  
**Blusennäherinnen,** gelübte Kräfte, sofort für unfer Atelier gesucht. 92/20  
**Benno Franke & Co.,** Magasinstr. 6.

**Leitung der Arbeitsstube**  
im Hause für gutes Blusen-gewebe wird erprobte Dame gesucht, die thätigen Fleiß haben beifügt hat u. recht im Aufnahmest. **Moses & Schloßauer** Romanbänkstr. 85/86.

**Junge Mädchen**  
Leicht Handarbeiten verstanden **Jeler & Schneemann,** Holtenauerstraße 18, Spandauer Straße 18.

**Hilfsarbeiterinnen**  
im Hause bei hohem Lohn suchen **Dahl & Müller, Schönebergstr. 15/17.** 15217

**Lehrmädchen**  
für Kontor und Lager per 1. Oktober gesucht. Bezahlung Gehalt der Oberklasse. 55/8  
**Jonas & Co.,** Belle-Alliance-Str. 7-10.  
**Hilfsarbeiterinnen**  
in und außer Haus verlangen **Jeler & Schneemann,** Holtenauerstraße 18, Spandauer Straße 18.

**Wir suchen zum sofortigen Eintritt noch einige erprobte Kräfte und zwar einige tüchtige Putzarbeiterinnen und eine erste Garbiererin, die selbständig solche Formen entwerfen kann.**  
**Mertes & Co.,** Stabenstr. 28.

**Mitarbeit für ein Gewerkschaftsblatt!**  
Für hochwertige Arbeiten über reine gewerkschaftliche, sozialpolitische und vor allem Arbeiterinteressen werden verlangt. Angebote unter Z 36 an die Hauptexpedition des „Vorwärts“.

**Tüchtige Heizungsmonteure**  
mit guten Zeugnissen stellen ein **Rietschel & Henneberg, G. m. b. H.,** Berlin S 42, Brandenburgstr. 81. 111/1\*

**Holland.**  
Für sofort oder bald tüchtiger, erfahrener, vorzuzug. unersch. **Maschinenmonteur, Elektromonteur** und **ein tücht. Kartonnagenmeister** nach Holland gesucht. Ausführliche anschl. schriftliche Angebote bis Montagmorgen, 22. September, an van Leer, Zimmer 162, Hotel Edison, Berlin. 8852b

**Für die Aetzabteilung**  
suchen wir einen selbständig arbeitenden **Meister** mit reichen Erfahrungen in der Herstellung geätzter Metallschilder, Vorläufig nur schriftliche Meldung unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Antrittstermin 3863 erwünscht.  
**Ernst Pabst G. m. b. H.,** Bellevue-Cöpenick, Friedrichshag. Str. 4.

Für einen größeren, modern eingerichteten **Automaten- u. Schraubbank-Betrieb** wird umgehend ein fachmännischer energischer **Meister** gesucht. Gefl. Angebot erbet. unter Chiffre V. 36 an die Expedition dieses Blattes. 791 D\*

**10 tüchtige Hofen-Näherinnen**  
für feine Herrenkleider können bei einer großen Konfektionsfabrik in Reiflonia (Norwegen) sehr Arbeit erhalten. Es wird nur auf tüchtige und selbständige Näherinnen reflektiert. Logo wird gefordert.  
Offerten unter **75/20** „Norwegen 11“ an Heroldens Annoncenbureau N. O., Reiflonia.

**Ladenverkäuferin**  
repräsentable Dame, gewandt im Verkehr mit feiner Kundenschaft, für den Verkauf von Schreibmaschinen, Schreibmaschinenzubehör, Kontor-Einrichtungen, Kopiermaschinen u. dergl. gesucht. Kenntnis des Maschinenschreibens erwünscht. Die Stellung ist bei zufriedenstellender Leistung dauernd. Wir bitten um Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit unter Abfertigen der Belegnisse an die **Remington Schreibmaschinen G. m. b. H.,** Berlin O, Friedrichstr. 83 - 1. Abt. Direktion.

**Straßenhändler**  
für den **„Vorwärts“**  
stellt ein die Hauptexpedition, Lindenstraße 8.

**Austrägerinnen für den „Vorwärts“**  
werden einstellt in folgenden Filialen:  
**Berlin:** Ackerstr. 174, am Koppenplatz. — Prinzenstr. 21, Hof part. — Stolpmann, W. Blumenhalstraße & Hof. — Markusstr. 36. — Döitz, Immanuelkirchstr. 24. Melle, Petersburger Platz 4. — Zinke, Lindenstr. 3, Laden. — Joseph, Wilhelmshavener Straße 48. — Lausitzer Platz 14/15.  
**Schöneberg:** Beisiger Straße 27.  
**Steglitz:** Ziegeldecker, Schilhornstr. 11.

# Riesenschwindel der „Täglichen Rundschau“.

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Unter der sensationellen Überschrift „Aufrichtung einer Diktatur Roskel?“ verbreitet die „Tägliche Rundschau“ in ihrer Abendnummer vom Sonnabend Nachrichten, die andeuten, daß der Reichswehrminister bestrebt sei, eine Militärdiktatur aufzurichten und daß er hierzu rege Beziehungen zur Entente unterhalte. Eine größere Fiktion als die Verbreitung einer solchen Nachricht ist kaum denkbar. Die „Tägliche Rundschau“ behauptet, daß ihr die Angelegenheit aus Kreisen, die dem Republikanischen Führerbund nahe stehen, mitgeteilt worden sei. Sie scheint vergessen zu haben, daß sie diesen Republikanischen Führerbund bis in die letzten Tage hinein aufs allerjählichste bekämpft hat. Wenn nun die „Tägliche Rundschau“ selbst schreibt, daß sie an die Wahrheit der von ihr verbreiteten Nachricht nicht glauben möchte, so hätte sie soviel Verantwortlichkeit haben müssen, ihr Sensationsbedürfnis zu zügeln, zum mindesten aber hätte sie wohl zuvor beim Minister anfragen können. Sie hat es vorgezogen, völlig grundlos einen dicken Skandal in die Welt zu setzen.

Es versteht sich von selbst, daß die Nachricht in ganzen Umfang erlogen ist. Der Reichswehrminister hat weder mit der Entente noch mit irgendwelchen anderen Persönlichkeiten jemals Verhandlungen geführt, die den Zweck haben könnten, in Deutschland eine Diktatur aufzurichten.

Der „Täglichen Rundschau“ ist wegen ihres gemeingefährlichen Gebahrens eine ernstliche Verurteilung erteilt worden.

Zu der Angelegenheit können wir noch bemerken, daß die uns in späteren Abenden noch erreichbaren Vorstandsmitglieder des „Republikanischen Führerbundes“ übereinstimmend erklärt haben, von der ganzen Angelegenheit nicht das mindeste zu wissen. Sie glauben auch nicht, daß irgendeine dem Republikanischen Führerbund nahestehende Stelle, wie die „Tägliche Rundschau“ mit wohlbedachtigster Zweideutigkeit sich ausdrückt, hinter dieser Schwindelnachricht steht, schon aus dem Grunde nicht, weil ein republikanisch gesinnter Führer sich in allerletzter Linie an dieses alldeutsche monarchistische Blatt wenden würde. Sie vermuten vielmehr, daß diese Aufmachung seitens der „Täglichen Rundschau“ nur deswegen gewählt ist, um gleichzeitig mit dem Reichswehrminister die von ihr mit allen Mitteln beschdote Organisation bloßzustellen.

## Bestrafter militärischer Uebergriff.

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Der Führer des in Remel liegenden Bataillons Hauptmann Schmidt, der kürzlich in Ueberschreitung seiner Dienstbefugnis die Redaktion des dortigen sozialdemokratischen Blattes militärisch besetzen und den Redakteur verhaften ließ, ist von seinem Posten entsetzt worden. Ein erneuter Beweis dafür, daß Uebergriffe von Offizieren von der zuständigen militärischen Stelle unmissverständlich geahndet werden. Die militärische Befugnis ist vom Generalkommando I sofort rückgängig gemacht und der Redakteur freigelassen worden.

Wir stellen mit Genugtuung fest, daß in diesem Falle energisch durchgegriffen worden ist und nehmen diese Meldung als Anzeichen, daß künftig stets nach dieser Richtung gearbeitet werden soll. Dann wird sich auch das volle Vertrauen zur Reichswehr wieder einstellen.

## Auch der Münchener Herrgott geht.

Aus München wird gemeldet: Oberstleutnant Herrgott, Kommandeur des 1. bayerischen Schützenregiments, der in letzter Zeit politisch viel genannt worden war, weil er erklärt hatte, daß er sich um Befehle der bayerischen Regierung nicht kümmern, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

## Das Reichsverkehrsministerium.

Die Reichsverfassung bringt die Jahrzehnte lang geforderte Einheit auf dem Gebiet des Verkehrswesens. Die Staatsbahnen und die deutschen Wasserstraßen, soweit sie dem allgemeinen Verkehr dienen, gehen spätestens am 1. April 1921 auf das Reich über. Der Reichspräsident hat deshalb schon vor einigen Monaten den Reichsminister Dr. Dell zum Reichsverkehrsminister ernannt und mit der Bildung eines Reichsverkehrsministeriums betraut. In diesem sollen sämtliche dem Reich auf dem Gebiete des Verkehrs obliegenden Aufgaben, mit Ausnahme der Postangelegenheiten, vereinigt werden. Es wird die Eisenbahnen, die Wasserstraßen, das Luft- und Kraftfahrwesen umfassen. Am 1. Oktober d. J. wird die neue Zentralbehörde in Wirkksamkeit treten.

Auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens und der Wasserstraßen sind die Aufgaben des Reiches bis zum Uebergang der Eisenbahnen und Wasserstraßen auf das Reich, dem 1. April 1921, beschränkt. Es drängt sich bei den augenblicklichen Verkehrsverhältnissen, die neben der Kohlennot uns mit der größten Sorge vor dem kommenden Winter erfüllen müssen, der Bedanke auf, ob es nicht richtig sein würde, dem Reich schon jetzt die Regelung der gesamten Eisenbahn- und Wassertransportverhältnisse zu übertragen. Schon jetzt läßt die Preussische Staatsbahnverwaltung, die als größtes Eisenbahnunternehmen für die Hebung der Transportnot in erster Linie in Betracht kommt, kein Mittel unversucht, um die Leistungsfähigkeit ihres Fuhrparks, auf die es im Augenblick an erster Stelle ankommt, zu erhöhen.

Die Tätigkeit des Reichsverkehrsministeriums auf dem Gebiet der Eisenbahnen besteht bis zum 1. April 1921 einmal in der Auffassung des Reichseisenbahnnetzes. Das Reichamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen geht gleichfalls am 1. Oktober in dem Reichsverkehrsministerium auf. Schließlich sollen auch die große Neuorganisation der Eisenbahnerverwaltung und die Beamtenfragen in Angriff genommen werden. Das Reich wird hierbei die durch den Krieg und die sozialen Umwälzungen veränderten politischen und sozialen Verhältnisse in der Weise berücksichtigen, daß es nach den notwendigen Vorbereitungsarbeiten mit den Ländern und den zuständigen Organisationen des Personals in Fühlung tritt und mit ihnen zusammen prüft, wie die Personalfragen in der zukünftigen Reichsverkehrsverwaltung zu ordnen sind. Das Reich ist der Auffassung, daß eine Lösung dieser schwierigen Fragen nur mit den Organisationen zu finden ist. Das gleiche gilt für die große Umbildung des Verkehrswesens, die von den verschiedenen Seiten mehr oder weniger förmlich gefordert wird. Hier werden auch die berufenen Vertreter von Technik und Wirtschaft in weitestem Sinne beteiligt werden. Das auch bei den gesamten Wasserfragen Sachverständige aus dem Reichs- und Wirtschaftsleben zu beteiligen sind, braucht nicht besonders betont zu werden.

Die Luft- und Kraftfahrangelegenheiten sollen schließlich gleichfalls in dem neuen Reichsverkehrsministerium bearbeitet werden. Die Behandlung der gesamten auf das Luft-

verkehrsweisen sich beziehenden Fragen sollen durch ein Luftverkehrs-gesetz geregelt werden, dessen Vorbereitungen im Gange sind. Die augenblickliche Zersplitterung des Kraftfahrwesens in den verschiedenen Reichsbezirken erfordert dringend eine Zusammenfassung.

## Unabhängige Rowdys.

Aus Köln wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Hier hat der Kampf um Rathaus mit aller Schärfe eingesetzt. Nicht weniger wie sechs Parteien stehen sich in dem diesmaligen Stadtwahlkampf gegenüber: Unabhängige, Mehrheitssozialisten, Demokraten, Zentrumspartei, Deutsche Volkspartei und Deutsche Nationalsozialistische Partei. Der Hauptkampf wird sich zwischen den beiden in Köln ausschlaggebenden Parteien: Mehrheitssozialdemokratie und Zentrum abspielen. Die Kölner U. S. P., die sich an dem Wahlkampf beteiligt, nachdem schwere Widerstände der ziemlich starken antiparlamentarischen Richtung niedergelämpft worden waren, hat den Wahlkampf mit der Proklamierung des Faustrechts eröffnet. In einer öffentlichen Versammlung leistete ein Unabhängiger sich die geschmackvolle Bemerkung, auf der Wiste der Mehrheitssozialisten seien alle Verwerfe außer den Bordellwirts berücksichtigt. Ein Redner anderer Partei wies diese verunglimpfende Bemerkung zurück, worauf der Redner der U. S. P. zum Rednerpodium sprang und den mehrheitssozialistischen Redner ins Gesicht schlug!

Die Kölner Parteiorganisation hat infolge des Vorkommnisses beschloffen, öffentliche Versammlungen der U. S. P. so lange zu meiden, bis die Gewähr gegeben ist, daß Andersdenkende nicht beschimpft und bedroht werden.

## Der vorbereitende Reichswirtschaftsrat.

Der Entwurf eines Gesetzes über den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat, der bereits durch eine Mitteilung des Reichswirtschaftsministers Schmidt in der Nationalversammlung angekündigt worden ist, ist inzwischen fertiggestellt worden. Er wird in den nächsten Tagen den Gegenstand von Besprechungen der zuständigen Ressorts bilden. Bis zur Schaffung des in der Verfassung vorgesehenen endgültigen Reichswirtschaftsrats ist für den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat ein weitgehendes Mitwirkungsrecht bei der Gesetzgebung und beim Erlass gewisser grundlegenden Verordnungen vorgesehen.

Der vorbereitende Reichswirtschaftsrat wird in seiner Zusammensetzung den Interessen aller Volkskreise, sowohl der produzierenden wie der konsumierenden, ausgiebige Rechnung tragen und nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammengesetzt sein.

## Schieber überall.

Zu seinem in Nr. 44 des „Vorwärts“ vom 6. September veröffentlichten Artikel stellt uns Genosse Davidsohn das folgende Schreiben zur Verfügung, das ihm von der Geschäftsleitung der „Fremden Presse“ auf seine Ausführungen zugegangen ist. Es lautet:

Herrn Georg Davidsohn

Mitglied der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung Weimar.

Uns liegen Ihre Äußerungen im „Vorwärts“ vom 6. September d. J. über unsere Gesellschaft vor und wir haben Ihnen darauf folgendes zu erwidern:

Sie haben eine merkwürdige Auffassung von Schiebern, wenn Sie in jeder Nachfolge, sei sie nun juristisch oder verwaltungsmäßig, gleich eine „merkwürdige Schiebung“ erblicken! Wir meinen auch, daß wenn Sie in dem Ausdruck „Uebnahme der Organisation“ den Verdacht der „Schiebung“ erblickt haben, eine einfache Anfrage Sie aufgeklärt hätte. Auch wäre es doch ganz praktisch gewesen, erst die Antwort der Regierung abzuwarten, ehe Sie voreilig mit solchen Vorwürfen um sich werfen. Mit dem Ausdruck „Uebnahme der Organisation“ haben wir nämlich weiter nichts sagen wollen, als daß wir die Art der Arbeitsverteilung und die Art und Weise der Auswertung der fremden Leistungen, also rein geistige Ideen, vom amtlichen Apparat übernommen haben. Seit wann ist aber die Uebnahme einer Idee, solange sie nicht patentiert ist, etwas Unrechtmäßiges? Wenn wir uns auch nicht berufen fühlen, Ihnen gute Ratsschläge zu geben, so möchten wir doch die dringende Bitte an Sie richten, künftig in Ihren Äußerungen etwas vorsichtiger zu sein, falls Sie noch einmal und die Ehre erweisen sollten, sich mit uns zu beschäftigen.

Wir empfehlen uns Ihnen Hochachtungsvoll Die Fremde Presse, G. m. b. H., Geschäftsleitung (Zwei Unterschriften unleserlich.)

Genosse Davidsohn lehnt es ab, sich mit den „Ersatzantworten“, mit denen ihn die Geschäftsleitung der „Fremden Presse“ ungefragt behelligt, zu befassen und erwartet, daß die Regierung sich auf seine in der Nationalversammlung gestellte Anfrage äußert.

## Mehr oberschlesische Kohlen.

Die Pressestelle des Reichs- und Staatskommissariats für Schesien und Westpreußen meldet: Die Produktion im oberschlesischen Steinkohlenrevier ist dauernd im Steigen. Die letzte geforderte Riffer des Tagesdurchschnitts betrug 94 800 Tonnen. Die Einstellung der geküchelten Arbeiter nimmt ihren Fortgang. Infolge des Ausbruchs sind etwa 800 oberschlesische Industriearbeiter über die Grenze geflüchtet. Von diesen sind 25 bis 30 Proz. schon zurückgekehrt.

## „Die Judenfahne verboten.“

Aus Wlatau erhalten wir vom 16. September folgende Zuschrift:

„Im Anschluß an Ihren Artikel in der Abendausgabe am 11. September „Die Judenfahne verboten“ bitte ich um Aufnahme folgender richtigstellender Ausführungen:

In Ihrem Artikel wird behauptet, die Entwaffnung der beiden in Wlatau liegenden lettischen Kompagnien sei durch in Wlatau liegende Kompagnien des Regiments „Waltenland“ vorgenommen worden. Eingehende Feststellungen haben jedoch ergeben, daß das Regiment mit der Entwaffnung nichts zu tun hatte, vielmehr war es auf Befehl des 8. Referats zur Wiederherstellung der Ordnung und zum Schutz der lettischen Soldaten herangezogen worden. Die von Ihren Gewährsleuten aufgestellte Behauptung, mit der die Schieberei und Entwaffnung der lettischen Kompagnien erklärt wird, ist ebenso gewissenlos wie an den Haren herbeigezogen. Es dürfte auch einem lettischen Offizier nicht einfallen, Patrouillen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausgesandt sind, das zu verbieten. Vielmehr ist die Unruhe bei den Truppen und die Entwaffnung der Letten in ganz anderen Gründen zu suchen. Am dem Tag vor der Entwaffnung sind in den Straßen Wlatau verschiedene russische und deutsche Soldaten aus dem Hinterhalt von den Letten angeschossen und

getötet worden. Auch auf den Schreiber dieser Zeilen wurden in der Nacht der Entwaffnung, als er mit anderen Kameraden unbewaffnet an der lettischen Kaserne vorbeiging, aus der Kaserne Schüsse abgegeben, die dicht vor seinen Füßen einschlugen. Daß die deutschen Soldaten keine Lust haben, sich aus deutschen Gewehren, die man den Letten gegeben hatte, um sie im Kampfe gegen die Volkshewit zu verwenden, ist schließlich zu lassen. Können auch Sie ihnen nicht verdenken. Ohne den Befehl ihrer Offiziere abzuwarten, die ein solches Vorgehen stets mißbilligten, entwaffneten russische und deutsche Soldaten diese Revolverwaffen. Daß natürlich dunkle Elemente den Augenblick, wo sie sich von ihren Offizieren unbewacht glaubten, zu Ausschreitungen benutzten, ist heute nicht verwunderlich. Inzwischen haben die Letten in der offiziösen lettischen Zeitung „Latwijas Sargs“ vom 27. 8. 19 in dem Artikel „Die Lage an der Front“ offen zu Weidelmord an den deutschen Soldaten aufgefordert. Franz Oth.“

Wir geben die Zuschrift ungekürzt wieder, obwohl sie weit über den ihr gegognen Raum hinausreicht. Wir betonen dabei, daß der folgende Absatz unseres Artikels nicht berichtigt wird:

Im übrigen bestätigen die Augen- und Ohrenzeugen, daß die Truppen im Waltenland „absolut gegen die Regierung Othert-Bauer“ sind, daß sie „nur unter der schwarzwelch-roten Fahne kämpfen“, ja sie fügen hinzu, daß Major Bischoff das Tragen von schwarz-rot-goldenen Fahnen und Abzeichen in der eisernen Division verboten hat.

Auf diesen Absatz kam es uns an. Er wird nicht angefochten. Die Führung der eisernen Division verbietet also die Verwendung der neuen Reichsfahne, die von der Verfassung vorgeschrieben ist. Das ist der springende Punkt. Die Entwaffnung der Letten ist nebensächlich.

## Preussischer Haushaltsauschuß.

Bei der Beratung des Haushalts der preussischen Regierung im Haushaltsauschuß machten die Rechtsparteien durch die Herren von Aries und Kardorff lebhaftest Vorstöße gegen die Staatsverwaltung. Sie kritisierten die hohe Zahl der neu angestellten Hilfschreiber in den Ministerien, die Anstellung und Tätigkeit der Staatskommissare und brachten Anträge ein, in denen sie bestimmte Prüfungen für alle politischen Beamten forderten. Ferner kritisierten sie die noch andauernde Tätigkeit der Zentralräte. Die Vertreter der Regierung wiesen nach, wie ungeheuer die Staatsgeschäfte angewachsen seien. Die Anzahl der eingehenden Schriftstücke betrage dreimal so viel wie früher, die Zahl der persönlichen Konferenzen ist ungeheuer gestiegen. Minister und Unterstaatssekretäre haben keinen Anspruch auf Pension und müssen ihr Gehalt vom Tage des Austritts zurückzahlen. Es schweben Erndnungen darüber, ob das letztere für gewöhnliche Fälle geändert werden und ob den Hinterbliebenen im Dienst verstorbenen Minister und Unterstaatssekretäre nicht eine Beihilfe gewährt werden kann.

Ein neues Staatssekretariat beobachtet die Unerwünschten von links und rechts und ist neuerdings besonders eingeschritten gegen die parlamentarische Antilettische Verbände. Zur Beleuchtung der Gefährlichkeit der spartakistischen Propaganda gab Ministerpräsident Hirsch Kenntnis von einem Zirkular, welches einem nach der Tschedolowawski reisenden kommunistischen Führer bei seiner Verhaftung durch die sächsischen Behörden abgenommen wurde. Es wird darin Anweisung zur Gründung geheimer politischer Organisationsgruppen gegeben. Als Zweck wird bezeichnet die Regifizierung aller politischen Nachfahren, die ein Hindernis der kommunistischen Bewegung seien. Dadurch sei es möglich, die Feinde der Bewegung zu überwinden, sie bei einem Ausbruch fest zu machen und abzurufen. Den Auftrag zur

Beseitigung einer solchen Person

erhält die Organisation am Wohnort des Betroffenen. Welche Genosse die Tat auszuführen hat, entscheidet das Los, derselbe ist verpflichtet, das Urteil innerhalb 24 Stunden auszuführen, wenn er nicht das selbe Schicksal erleiden will.

Kardorff verlangte, daß Adolf Hoffmann auf Rückgabe des widerrechtlich erhobenen Gehalts von 6000 Mark

verklagt werden solle.

Ministerpräsident Hirsch erklärte, auf die Klage gegen Adolf Hoffmann habe das Staatsministerium verzichtet. Es sei auch früher schon vorgekommen, daß preussischen Ministern auf ihren Antrag Gehalt und Repräsentationskosten für das laufende Quartal belassen und ihnen aus dem Gnadenfonds außerdem noch erhebliche Zuschüsse bewilligt seien. Der Zentralrat sei noch nicht entbehrlich. Er selbst betrachte seine Tätigkeit als abgeschlossen, wenn das Gesetz über die Betriebs- und Wirtschaftsräte erledigt sei. Damit sei die Reichsregierung einverstanden und auch die preussische Regierung sei der Ansicht, daß man solche formal nicht zuständigen Einrichtungen, wie es auch die Arbeiterräte sind, zulassen müsse, solange die Demokratisierung noch nicht völlig durchgeführt sei. Die Debatte wird am nächsten Mittwoch fortgesetzt.

Der Führer der Wachabteilung der Kommandantur, Genosse Friedrich Fellechner, legt Wert auf die Feststellung, daß er mit dem mehrfach herborgetretenen Antilettischen Fellechner, der auch in dem in Nr. 44 des „V. F.“ erschienenen Artikel „Vogromheger oder Auflärer?“ genannt wurde, nicht identisch ist.

## Abonnements-Einladung.

Der „Vorwärts“ sieht es als seine einzige Aufgabe an, die Interessen der werktätigen Bevölkerung zu vertreten. Unbekümmert um Angriffe und Verleumdungen von rechts und von links geht er seinen Weg, und die wüste Geze, die gegen ihn betrieben wird, ist ihm der beste Beweis dafür, daß der von ihm eingeschlagene Weg der richtige ist. Jeder „Vorwärts“-Leser ist ein Mitkämpfer. Wenn wir aber unser Ziel, die Errichtung der sozialistischen Demokratie erreichen wollen, müssen unsere Freunde durch lebhafteste Mitarbeit in ihren Bekanntheitskreisen und unter Arbeitskollegen neue Mitkämpfer zu gewinnen suchen. Dann ist uns der Sieg sicher, aller Reaktion von rechts und allen unsozialistischen Putzschverfuchen von links zum Trotz.

Folgender Zettel ist ausgefüllt an die Expedition des „Vorwärts“, Berlin, SW 68, Lindenstraße 3, zu senden.

Ich abonniere ab 1. Oktober den „Vorwärts“ mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Volk und Zeit“ täglich zweimal frei ins Haus für 3,- M. monatlich.

Name \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Straße Nr. \_\_\_\_\_

vorn — Seitenflügel — Quergebäude — Treppen.

Bei wem? \_\_\_\_\_

# Gewerkschaftsbewegung

## Verbandstag der Hausangestellten.

Am 1. April 1909 wurde auf einer von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands einberufenen Konferenz der Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands gegründet. Eine Anzahl örtlicher Vereine von Hausangestellten, die damals schon bestanden, bildeten den Grundstock der neuen Zentralorganisation. Klein war der Anfang und ungewiss die Aussicht auf Erfolg, denn die Arbeitnehmersgruppe, deren Interessen wahrzunehmen der Zentralverband sich zur Aufgabe macht, war durch die Fesseln der Gefindeordnung an der Bewegungsfreiheit gebündelt. Nach dem Gesetz waren sie „Dienstboten“, der Willkür der „Herrschaften“ unterworfen. Den Hausangestellten die Rechte der freien, mit den Arbeitgebern gleichberechtigten Arbeiter zu erkämpfen, war eine der vornehmsten Aufgaben des Zentralverbandes. Die alte staatliche „Ordnung“, welche diesen Bestrebungen den stärksten Widerstand entgegensetzte, ist am 9. November 1918 zusammengebrochen, und am 12. November feierten die Volksbeauftragten die Gefindeordnung außer Kraft. Seitdem gelten die Hausangestellten vor dem Gesetz als freie Arbeiter. Damit ist die Bahn für die gewerkschaftliche Tätigkeit des Zentralverbandes der Hausangestellten von allen gesetzlichen Hemmnissen befreit und es gilt nun, im Rahmen einer neuen Ordnung für die Verbesserung der Lage der Hausangestellten einzutreten.

Heute wird im Gewerkschaftshaus zu Berlin der zweite Verbandstag des Zentralverbandes der Hausangestellten eröffnet. Auf dem ersten, 1912 abgehaltenen Verbandstage waren 90 Vertreterinnen aus 85 Ortsgruppen mit 5474 Mitgliedern vertreten. Jetzt zählt der Verband rund

31 000 Mitglieder,

die sich auf 136 Orte in allen Gegenden Deutschlands verteilen. Bis Ende 1918 hatte es der Verband trotz der schwierigen Verhältnisse, unter denen er zu arbeiten hatte, auf 9445 Mitglieder gebracht. Nach der Revolution setzte, wie bei allen Gewerkschaften, eine rasche Entwicklung ein. Die Kriegsjahre waren auch für den Zentralverband der Hausangestellten eine schwere Zeit. Viele Hausfrauen entließen ihre „Dienstmädchen“. Ein großer Teil derselben vertauschte die Tätigkeit in der Hauswirtschaft mit der Arbeit in Fabriken und Munitionsbetrieben. Das alles mußte natürlich lähmend auf die Entwicklung des Verbandes wirken, der denn auch in den ersten Kriegsjahren zurückging bis auf 8888 Mitglieder im Jahre 1916. Dann begann die Aufwärtsentwicklung, zunächst langsam und nachdem die Fesseln der Gefindeordnung gefallen waren, mit ungeahnter Schnelligkeit.

Aus dem Geschäftsbericht, der dem Verbandstage vorliegt, geht hervor, daß der Verband auch unter den schwierigsten Verhältnissen nicht ohne Erfolg bemüht war, die Lage der Hausangestellten zu verbessern. Die Ortsgruppe Hamburg war die erste, die mit dem Abschluß von Tarifverträgen vorging. Dann folgte Berlin. In beiden Ortsgruppen ist dadurch eine geregelte Arbeitszeit und bessere Entlohnung erreicht worden. Später sind auch in anderen Orten Tarifverträge mit rechtsverbindlicher Kraft abgeschlossen worden. Auch auf dem Gebiet der Stellenvermittlung hat der Verband eine rege Tätigkeit entfaltet.

Der Verbandstag wird sich in erster Linie mit dem Ausbau der Organisation beschäftigen. Das Statut soll den neuzeitlichen Verhältnissen angepaßt werden. Durch Erhöhung der Beiträge sollen die Verbandsfinanzen gestärkt werden, damit den Mitgliedern mehr geboten werden kann. Ferner stehen auf der Tagesordnung Vorträge über wichtige Lebensfragen der Hausangestellten und ihrer Organisation, die unter den neuen Verhältnissen mit noch größerem Erfolg als bisher für die Interessen der Hausangestellten wirken wird.

### Achtung, Metallarbeiter!

Der Streik gewinnt an Ausdehnung! Täglich beantragen neue Firmen, in den Lohnkampf einzutreten zu dürfen. Diesen Anträgen ist bisher noch nicht stattgegeben. Die Zahl der bestreikten Betriebe beträgt zurzeit 14.

Einige der bestreikten Firmen antworten mit Ausperrungen! Gegenmaßnahmen werden erfolgen. Wir empfehlen unseren Kollegen, gegen Entlassungen, dem Angebot, auszuscheiden und verläßt zu arbeiten, zu protestieren.

Für die Obsteite der Streikleistungen finden vom Montag, den 22. Sept., ab täglich von 1/10 bis 10 Uhr vormittags gemeinsame Sitzungen im Verbandshaus, Linienstr. 88-89, Sitzungssaal, statt. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt notwendig.

Die mittlere Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat ohne Unterschied der Parteirichtung einstimmig beschlossen, den rein wirtschaftlichen Lohnkampf unserer Kollegen mit aller Energie zu unterstützen.

Allen Berliner Tageszeitungen gehen von jetzt ab täglich obige Berichte zur Veröffentlichung zu.

Die Fünfzehner-Kommission. D. Ruck.

Herr Dipl.-Ing. Obbel ersucht uns als Vorsitzender des Schlichtungsausschusses um Aufnahme folgender Entgegnung:

Zu den Ausführungen der Herren Weisler der Arbeitnehmer in der Morgenausgabe des „Vorwärts“ vom 30. September 1919 erkläre ich, daß es mir vollständig fernliegt, von den Verhandlungen des Schlichtungsausschusses eine schiefe Darstellung zu geben.

Meine Auffassung im Schlichtungsausschuss wurde weder durch die Partei der Arbeitnehmer, noch durch die Partei der

Arbeitgeber beeinflusst, sondern nur durch den von beiden Parteien angenommenen Schiedsspruch vom 21. August 1919 festgelegt. Den Standpunkt, den ich auf Grund dieses Schiedsspruches in den Verhandlungen vertreten mußte, habe ich in meiner Erklärung in der Morgen- und Abendausgabe des „Vorwärts“ vom Dienstag, den 16. September, der Öffentlichkeit bekanntgegeben.

Angriffe, die den Inhalt des Schiedsspruches vom 21. August angehen, dürfen deshalb nicht gegen mich als Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses gerichtet werden.

Bei den Verhandlungen selbst wurde, abgesehen von ganz wenigen Fällen, in denen meine Entscheidung ausdrücklich angezweifelt wurde, die Teilschiedsprüche in reger gemeinsamer Mitarbeit aller Beisitzer abgefaßt. Ich mußte daher annehmen, daß alle Beisitzer zustimmten, wenn von seiner Seite Widerspruch erhoben wurde.

### Die Unabhängigen für gewerkschaftliche Neugründungen.

Die Unabhängigen behaupten bekanntlich stets, daß sie für die Einheit und Geschlossenheit der Gewerkschaftsbewegung eintreten. Nicht auf eine Zerreißung der Gewerkschaften laufe ihre Opposition hinaus, sondern auf eine Umbildung der Gewerkschaften zu einem revolutionären Kampfmittel für das Proletariat.

Weil der Wert dem unabhängigen Bekenntnis zur Einheit der Gewerkschaftsbewegung beizumessen ist, beweist folgendes uns überfandte Schriftstück:

Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Zentralkomitee Berlin N.W. 6

Schiffbauerdamm 21, 2. Hof, 3. Etz.

Telephon Amt Norden 9841. Postfachnummer 82 287.

Herrn Wilhelm Aenepper, Sellenkirchen, König-Wilhelm-Str. 60a.

Werter Genosse!

Eure Mitteilung über die Neugründung eines gewerkschaftlichen Verbandes war uns ganz neu. Jedoch haben wir für die Bestrebungen auf Umgestaltung der Gewerkschaften volles Verständnis. Daß Eurom jungen Verbände durch die alten Gewerkschaften bereits der Kampf angefaßt worden ist, wundere uns gar nicht. Damit muß man eben rechnen, wenn man neue selbständige Verbände gründet. Die U. S. P. D. hat sich bei aller Gegnerschaft gegen die Gewerkschaftsbureaukratie deshalb auch bis jetzt noch nicht entschließen können, überall zu solchen Neugründungen aufzufordern. Man steht vielmehr bisher noch auf dem Standpunkt, daß innerhalb der bestehenden Gewerkschaften der oppositionelle Geist der Arbeiter zum Durchbruch kommen muß, um die Macht der Gewerkschaftsbureaukratie auszuscheiden. Wenn nun aber auch die Holz- und Hüttenarbeiter in Eurer Gegend einen anderen Weg gegangen sind, so werden wir sie trotzdem nicht im Stich lassen und der neuen Organisation die Unterstützung angedeihen lassen, zu der wir irgend in der Lage sind. Andererseits ist es ein großer Fortschritt, wenn Ihr annehmt, daß eine Organisation in den heutigen Zeiten noch die Anerkennung der Regierung braucht. Auf die Einbringung Eurer Statuten an die Regierung werdet Ihr sicher ganz ohne Antwort bleiben. Die Regierung nimmt Kenntnis von den Statuten und wird sich weder für noch gegen Euch äußern. Insbesondere habt Ihr nicht zu erwarten, daß etwa durch eine Regierungsanerkennung ein Abbruch des Kampfes, den die alten Gewerkschaften gegen Euch führen, zu erreichen sei. Ihr müßt Euch bemühen, eine andere Anlehnung oder einen anderen Organisationszusammenschluß für Euren jungen Verband zu finden. Es haben sich auf der gleichen Grundlage wie im Holz- und Hüttengewerbe für die Seeleute der Seemannsbund, die Hamburg, für die Binnenschiffer der Verband der Binnenschiffer, die Berlin, gegründet.

Diese Organisationen haben sich vorläufig der Zentrale für Betriebsräte, Halle, Harz 4/44, angeschlossen. Wir können Euch nur das gleiche empfehlen. Jedoch wird auch die U. S. P. D. baldigst auf breiterer Grundlage den Zusammenschluß der gewerkschaftlichen Opposition durchzuführen, worüber Ihr rechtzeitig benachrichtigt werdet.

Mit Parteigruß

Ihr (Unterschrift).

Das ist die bekannte Moral mit dem doppelten Boden; da, wo die Unabhängigen das Ziel, die alten Gewerkschaften in ihre Hände zu bekommen, erreichen, treten sie für die Einheit derselben ein, wo ihnen das jedoch nicht gelingt, reden sie auch der Zersplitterung das Wort.

### Teuerungszulagen in den Brauereien.

Zu dem Bericht über die Versammlung der im Transportarbeiterverband organisierten Brauereiarbeiter (abgedruckt in der Abendausgabe des „Vorwärts“ vom 18. d. M.) schreibt uns der Brauerei- und Mühlenarbeiterverband: Der Bericht stellt die Tatsachen direkt auf den Kopf. Die in den Brauereien vertretenen Arbeitnehmerverbände haben am 2. Mai d. J. mit den Arbeitgebern einen Tarifvertrag abgeschlossen, der bis zum 31. März 1920 Geltung hat. Vor zwei Monaten hat sich eine Vertrauensmännerversammlung des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter auf Veranlassung einiger Betriebe mit der Frage der Erhöhung der abbaufähigen Teuerungszulage befaßt. Auf Antrag eines Kollegen aus den Betrieben, also nicht der Verbandsleitung, wurde dieser Antrag auf 8 Monate verlagert. In der Zwischenzeit sind Arbeiterausschüsse in einigen Betrieben mit den Unternehmern zwecks Gewährung einer Wirtschaftshilfe in Verhandlungen getreten. In zwei Betrieben hatten die Ausschüsse Erfolg, die übrigen Betriebe verwiesen die Ausschüsse auf den Verhandlungsweg zwischen den Tarifparteien. Trotz eines Schreibens des Vereins der Brauereien Berlins und

der Umgegend an uns, wonach dieser das Vorgehen der Arbeiterausschüsse bei den einzelnen Tarifbrauereien als Vertragsverletzung bezeichnet, hat die Verbandsleitung des Brauerei- und Mühlenarbeiterverbandes bei den Arbeitgebern eine Verhandlung über die von den Arbeiterausschüssen eingereichten Forderungen beantragt, zu der alle Arbeitnehmerverbände ihre Vertreter entsenden sollen. Dieser Antrag ist gestellt worden einige Tage vor dem Stattfinden der Versammlung des Transportarbeiterverbandes. Alle in dieser Versammlung zutage geförderten Behauptungen in bezug auf den Brauerei- und Mühlenarbeiterverband, wonach dieser sich den Forderungen der Brauereiarbeiter gegenüber ablehnend verhalte usw., sind direkt un wahr. Sie sind die bekannnten Verleumdungen unserer Organisation gegenüber, die wir auf das entschiedenste zurückweisen. Unseren Mitgliedern in den Brauereibetrieben sind die Urheber dieser Verleumdungen auf das genaueste bekannt. Der Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter hat durch seine Vergangenheit bewiesen, daß er jederzeit die Interessen seiner Mitglieder auf das entschiedenste wahrgenommen hat und auch heute noch wahrnimmt. Er ist als führende Organisation in der Brauindustrie aber auch seiner Verantwortlichkeit bewußt und wird nicht zulassen, daß von unverantwortlicher Seite die Interessen der großen Masse der Brauereiarbeiter auf das empfindlichste geschädigt werden.

Eine Täuschung. Die in der Morgenausgabe des „Vorwärts“ vom 17. September veröffentlichte Zuzchrift des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes hat uns verschiedene Entgegnungen von Unterbeamten eingetragen, in denen rechnerisch nachgewiesen wird, daß das Einkommen der Arbeiter sich wesentlich über dem des Unterbeamten erhebt. Ein Eisenbahnbeamter bemerkt, daß ein Betriebsarbeiter im Jahre mindestens 313 Tage arbeitet. Ihm sei als Lohnrechnungsprüfer zu Gesicht gekommen, daß Arbeiter in der Woche 140 M. verdient haben. Das sei allerdings der Verdienst durch Mehrarbeit. Ein 27-jähriger Arbeiter, der frisch bei der Eisenbahn anfing, erhalte pro Stunde 2,20 M. oder 17,60 M. pro Tag. Das entspricht bei 313 Arbeitstagen Mindestlohnleistung einem Einkommen von 5508,80 M. Das Einkommen von Beamten hingegen, die mitunter schon Jahrzehnte im Dienst sind, beträgt hingegen 5184 M. Ein Unterbeamter aus dem Materialprüfungsamt weist in einer Aufzählung nach, daß dort das Einkommen des unbeschäftigten ungelernen Arbeiters 4225,50 M. pro Jahr beträgt, dagegen das des verheirateten Unterbeamten nur 8600 M. Die Einfunder betonen, daß sie den Arbeitern ihr Einkommen wohl geben, nur möchten sie sich gegen die Zuzchrift des Gemeindearbeiterverbandes wenden, als ob in der an die Landesversammlung gerichteten Denkschrift die Wahrheit auf den Kopf gestellt werde.

### Holzarbeiter-Versammlungen.

Montag, den 22. September:

Wedding, Gesundbrunnen, Moabit: Nachmittags 6 Uhr bei Erntel, Reichstr. 71: Zäger und Schneidemühlener Arbeiter und Arbeiterinnen, abends 7 Uhr, im „Englischen Hof“, Alexanderstr. 70a. Sargtischler: Abends 7 1/2 Uhr bei Becker, Weberstr. 17.

Mittwoch, den 24. September:

Mohren- und Fabrikarbeiter und Wobdenbröckler: Abends 6 1/2 Uhr in der „Schul-Aula“, Weinmeisterstr. 16-17.

Donnerstag, den 25. September:

Stellmacher: Abends 7 Uhr, im „Rosenhäger Hof“, Rosenhäger Straße 11-12.

Die Ortsgruppen Groß-Berlin des Zentralverbandes der Handlungsgelhilfen und des Verbandes der Bureauangestellten veranlassen am Dienstag, den 23. September, abends 7 Uhr, im großen Saal der Börse eine Vorkonferenz aller Angestellten. „Ginnet in den Zentralverband der Angestellten“ lautet das Thema, über welches Kollege Karl Siebel referieren wird.

In dem Augenblick, da der Zentralverband der Handlungsgelhilfen und der Verband der Bureauangestellten zusammen mit dem Verband deutscher Versicherungsbeamten sich zum Zentralverband der Angestellten verknüpfen, erscheint es besonders wichtig, den Anstellten der Augen zu schließen, daß nur eine starke Organisation auf freimethodischer Grundlage ihre Interessen vertreten kann. Die bürgerlichen Verbände können ihrer ganzen Vergangenheit nach als Vertreter der Angestellten nicht in Frage kommen.

Deutscher Transportarbeiter-Verband, Chemikalien, Drogen-, Farben-, Dele-, Felle-, Parfümerie-, Seifen-, Verbandstoff-, Chirurgicalische Behelfsmittel- und Apothekenbranche! Am Montag, den 22. Sept., pünktlich abends 7 Uhr, im Königsplatz-Restaurant (großer Saal), Polzmarktstr. 72, Ecke Alexanderstraße: Gr. Branchenvorstellung, Tagesordnung: 1. Der Streik im chemischen Großhandel, 2. Diskussion, 3. Branchenanliegenheiten. Mitgliedsbuch bzw. Karte ist zwecks Abstemmung vorzubringen. NB. Nach Schluß der Versammlung gemüthliches Beisammensein mit Tanz.

Achtung, Kraftfahrer! Dienstag, den 23. September, abends 7 Uhr, Versammlung aller Kraftfahrer im Gewerkschaftshaus, Saal 4. 1. Vortrag des Kollegen Bender „Der Betriebsrätegesetzentwurf, 2. Bericht von der Kraftfahrerkonferenz, 3. Wahlwahl zur Bezirksverwaltung.

Wirtschaftswarngeschäfte. Versammlung der Verkäuferinnen und Ladengehilfen Montag 7 1/2 Uhr Rosenhäger Str. 11. Anschließend gemüthliches Beisammensein.

Zentralverein der Bildhauer. Sonnabend, den 27. Sept., findet im „Deutschen Hof“, Vidauer Str. 15, aus Anlaß des Anschlusses unseres Verbandes an den Deutschen Holzarbeiterverband ein Abschiedsfecht statt, wobei unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen sind. Einlaß 6 Uhr, Anfang 7 Uhr abends, Karte 2 M.

Deutscher Werkzeilverband. Im Laufe dieser Woche finden 6 Berufsgruppenversammlungen statt. Wir verweisen die Kollegen auf das in der heutigen Sonntagsnummer dieser Zeitung befindliche Anzeig, das wir sorgfältig aufzubewahren bitten.

Verantw. für den redaktion. Teil: Alfred Scholz, Neudamm; für Anzeigen: Theodor Glöck, Berlin; Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin, Post: Vorwärts-Verlag und Verlagsanstalt Verlag Einser u. Co. in Berlin, Lindenstr. 2, Otter 3 Verlag.

LEIPZIGER STRASSE  
KÖNIG-STRASSE  
ROSENHALER STR.  
MORITZ-PLATZ

# A. Wertheim

VERSAND-  
ABTEILUNG  
BERLIN W 9  
LEIPZIGER STRASSE

## Ausstellung Damen-Damen-Moden

### Damen-Kleider

Jugendliches Kleid aus guter Seide, mit reicher Stickerei und Samtbandschlappen - Gürtel, viele Farben . . . . . 19800  
Fesches Kittelkleid aus Paillette-seide mit farbiger, neuartiger Stepperei . . . . . 22500  
Sehr jugendliches Kittelkleid aus Crêpe de Chine mit sparter Stickereiverzierung . . . . . 25000  
Sehr schickes Nachmittagskleid aus Crêpe de Chine mit Stepperei und Knopfgarnierung in vielen hellen Farben . . . . . 29500

### Mäntel und Kostüme

Herbst-Paletot, dreiviertel-lang, dunkelfarbig, mit Gürtel . . . . . 89000  
Herbst-Paletot Stoff bräunlich hochstellbarer Kragen, mit Gürtel . . . . . 13500  
Herbst-Mantel, dreiviertel-lang, dunkelmeiliert, hochstellbarer Kragen, mit Gürtel . . . . . 18500  
Kostüm, blau Cheviot, mit Tresse reich garniert, Jacke mit Seide gefüttert . . . . . 50000  
Kostüm, blau Garbadina, elegante Ausführung, Jacke halb gefüttert . . . . . 55000

### Blusen

Bluse aus Crêpe de Chine mit farbiger Stepperei und Handstich garniert . . . . . 6900  
Bluse aus Crêpe de Chine mit gesticktem Vorderteil, in verschiedenen Farben . . . . . 8700  
Bluse aus Perlseide, mit rundem Ausschnitt, reich gestickt, in verschiedenen Farben . . . . . 8900  
Bluse aus Crêpe de Chine, mit rundem Ausschnitt, Vorderteil und Ärmel mit farbiger Stickerei verziert . . . . . 9800

### Kostümröcke

Kostümröck aus fest. Stoff, mit Stoffknöpfen garniert, marine, grün- und braunmeiliert . . . . . 2950  
Kostümröck aus praktischem, graukariert. Stoff, feine Tressen- und Knopfgarnitur . . . . . 4500  
Kostümröck aus reinwollenem fest. Kammgarn - Cheviot, flotte jugendliche Form, Doppelgürtel mit Tresseneinfassung . . . . . 9800  
Kostümröck aus reinwoll. schwarz. Satintuch, glatte vornehme Form . . . . . 12000

### Unterröcke

Trikotunterrock mit plissiert. Stoffansatz, blau und schwarz . . . . . 2800  
Satinunterrock gute Ware, m. hoh. Ansatz, blau u. schwarz . . . . . 4400  
Unterrock aus reiner Paillette-seide, Volant mit Säumchen, verschiedene Farben . . . . . 9500  
Taffetunterrock mit garniertem Ansatz . . . . . 9800  
Unterrock aus Seidentrikot, der Mode entsprechender Schnitt, mit reich plissiertem Ansatz und Hohlssaum . . . . . 13500